Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz

Jahresbericht 2004

sc | nat

Swiss Academy of Sciences
Akademie der Naturwissenschaften
Accademia di scienze naturali
Académie des sciences naturelles

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Generalsekretariat
Schwarztorstrasse 9 l CH-3007 Bern
T 031 310 40 20 l F 031 310 40 29
info@scnatch l www.scnat.ch

Redaktion: Ruth Gilgen Hamisultane

Mitarbeit: Lucienne Rey, Laura Frischknecht

Layout: Olivia Zwygart

Gestaltungskonzept: Senger Interactive, Zürich

Fotos: Titelseite, S. 27, S. 28, S. 29: Laura Frischknecht,
S. 5, 25: Peter Mosimann, S. 6: Alain Bucher, S. 7: Senger Interactive,
S. 12: Markus Jenny, S. 15: Thomas Vatter, S. 16: Christine Rothenbühler,
S. 24: Jakob Schwander, alle weiteren Fotos zur Verfügung gestellt

Druck: Jordi AG, Belp
Auflage: 4000 Ex. deutsch, 2000 Ex. französisch
Erscheinung: April 2005

Inhaltsverzeichnis

ORGANE UND RÜCKBLICK
2 Zentralvorstand
3 Schlanker und kräftiger bis 2008?
4 Generalsekretariat
5 Die Akademie räumlich und inhaltlich im Wandel

HIGHLIGHTS
6 Aus Sachzwängen eine Vision entwickeln
8 Zeichen setzen

FRÜHERKENNUNG
10 Experten loben «Früherkennung» der Akademie
12 Für eine nationale Strategie zum Schutz der biologischen Vielfalt
13 Am Puls politischer Diskussionen
14 CO_2-Abgabe: Politisches Gehör dank früher Intervention
15 Die Zukunft der Alpen ausloten
16 Aus der Vergangenheit lernen, um für die Zukunft zu sorgen
17 Zehn Jahre partnerschaftliche Forschung
18 Vorausschauend Schnittstellen aufgedeckt und das Profil geschärft
19 Ein Jahr des Umbruchs

NETZWERK
20 Lokale Naturen
20 Natur-Wissenschaft – zu ungewöhnlicher Zeit
21 Bericht und Vision zur Erneuerung der Systematik
21 Grosses Medienecho über Rückzug der Schweizer Gletscher

NACHWUCHS
22 Erfolgreiche Nachwuchsförderung – erfolgreich publiziert

WISSENSCHAFTSPOLITIK
23 Stellungnahme Hochschulreform und wissenschaftliche Positionierung

INTERNATIONAL
24 Internationale Anerkennung für Schweizer Forschungsarbeit in der Antarktis

EVENTS
25 6000 Mitglieder mehr in der Akademie
26 Wissenschaft in die Dörfer gebracht

PREISE
27 Ausgezeichnete Nachwuchsforscher in Experimenteller Biologie
28 Prix Media an Reto Schneider
29 Prix Expo für «Mouches» im Naturhistorischen Museum Neuenburg

30 Personalia

FINANZEN
31 Von der Akademie finanziert
32 Mit Subventionen Mehrwert schaffen
33 Finanzen
34 Organigramm

ADRESSEN NETZWERK

Zentralvorstand

AUSSCHUSSMITGLIEDER

Präsident
Peter Baccini
Emeritierter Professor für Stoffhaushalt und Entsorgungstechnik, ETH Zürich

Stellvertretender Präsident
Hans Sticher
Emeritierter Professor für Bodenchemie, ETH Zürich

Vizepräsidentin und Quästorin
Gertrude Hirsch Hadorn
Privatdozentin, Philosophin, Departement für Umweltwissenschaften, ETH Zürich

Vizepräsident
Beat Keller
Professor für Molekulare Pflanzenbiologie, Universität Zürich

Forenvertreter
Wilfried Haeberli
Professor für Physische Geographie, Universität Zürich

DELEGIERTE DES BUNDES

Prof. Denis Monard
Friedrich Miescher Institut, Basel

Dr. Bernd Hägele
Staatssekretariat für Bildung und Forschung, betreut als Schwerpunktaufgabe die 4 Akademien

Glossar: Zentralvorstand

Der Zentralvorstand (Verwaltungsrat) besteht aus einem Präsidenten/Präsidentin, drei bis fünf Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen (Ausschuss), den Delegierten der 7 Sektionen, zwei Delegierten der kantonalen und regionalen Gesellschaften sowie zwei Delegierten des Bundes. Er bestimmt die strategischen Schwerpunkte und die forschungspolitische Ausrichtung der Akademie. Zu seinen Aufgaben gehören die Genehmigung des Budgets, die Wahl der Mitglieder von Kommissionen und Landeskomitees sowie die Aufsicht über die langfristigen Unternehmungen. Die Leitung des Zentralvorstandes wechselt alle 6 Jahre nach dem Vorortsprinzip.

SEKTIONSDELEGIERTE

Sektion I
Prof. Jean-Luc Vuilleumier
Institut de physique
Université de Neuchâtel

Sektion II
Prof. Philippe Renaud
Departement für Chemie und Biochemie
Universität Bern

Sektion III
Prof. Peter O. Baumgartner
Institut de géologie et paléontologie
Université de Lausanne

Sektion IV
Prof. Michel Monbaron
Département de géosciences/géographie
Université de Fribourg

Sektion V
Prof. Antoine Guisan
Département d'écologie et d'évolution
Université de Lausanne

Sektion VI
Prof. Jean-Marc Neuhaus
Laboratoire de biochimie
Université de Neuchâtel

Sektion VII
Prof. Gerhard Wanner
Section de mathématiques
Université de Genève

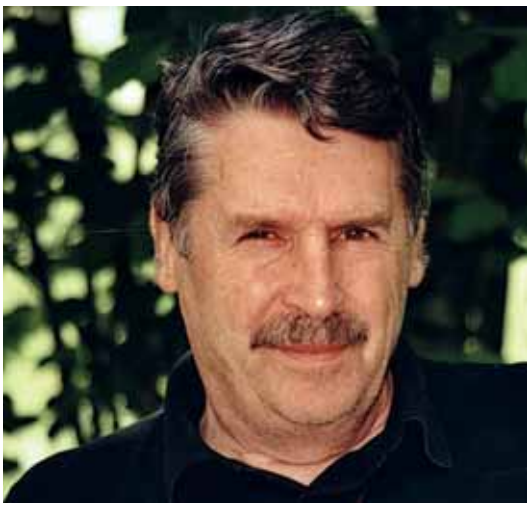
DELEGIERTE DER KANTONALEN UND REGIONALEN GESELLSCHAFTEN

Marcel S. Jacquat
Directeur du Musée d'histoire naturelle
La Chaux-de-Fonds

Dr. Annemarie Schaffner
Biologielehrerin, Kantonsschule Wohlen

Schlanker und kräftiger bis 2008?

Zwischenbilanz einer wissenschaftspolitischen Reise durch Helvetien



Die Hochschulen in unserem Lande erlebten im Jahre 2004 die ersten Stürme, welche die wissenschaftspolitische Klimaänderung auslösen. Noch zwei Jahre früher waren alle hoffnungsfroh, weil von einer Bildungsoffensive die Rede war. Zwei Botschaften waren zu vernehmen.
«**Wachstum der Mittel**»: Bis ins Jahr 2007, so rechneten die Optimisten, ständen Forschung und Lehre rund 20 – 30% mehr Geld als noch 2002 zur Verfügung. Damit könnte man im globalen Wettbewerb wenigstens mit wichtigen Konkurrenten gleichziehen.
«**Schlankheitskur**»: Der Wissenschaftsbetrieb wird derart reformiert, dass mit Hilfe von landesweit gültigen Selektionskriterien die Effizienz von Forschung und Lehre derart gesteigert wird, dass mehr mit gleichen Mitteln erreicht werden kann.
In einer ersten Zwischenbilanz darf postuliert werden, dass die zweite Absicht Priorität hat. Wer ab 2008 am gleich gross gebliebenen Tisch mitessen will, muss bis spätestens Ende 2007 die Kur erfolgreich bestanden haben. Der Bundesrat will ab 2008 unmissverständlich «schlankere Strukturen und straffere Abläufe».

Wichtige Vorentscheide für diesen Prozess fallen aber schon jetzt. In **drei komplementären Bereichen** will die Landesbehörde die Wissenschaftspolitik neu gestalten:

- **Forschung und Lehre**, die gemeinsame Domäne aller Hochschulen, unter einem Dach
- **Forschungsförderung** mit Nationalfonds und KTI
- **Wissenschaft und Gesellschaft.**

Das Parlament soll darüber 2006 beraten können. Die Vernehmlassung beginnt bereits Ende 2005.

Die Akademien haben sich 2004 entschieden, gemeinsam den dritten Bereich mit weiteren interessierten Institutionen zu gestalten. Die Akademie der Naturwissenschaften konnte dabei ihre bereits im Senat 2004 verabschiedeten drei Schwerpunkte nahtlos einbringen. «Wissenschaft und Gesellschaft» heisst für die vier Akademien der Schweiz:

- **Früherkennung** leisten für gesellschaftlich relevante Themen im Bereich Bildung, Forschung und Technologie
- Brücken schlagen im **Dialog zwischen den Wissenschaften, der Politik und der Gesellschaft**
- sich für die **Wahrnehmung ethisch begründeter Verantwortung** in Anwendung und Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse engagieren.

Wir sind überzeugt, dass wir dafür die besten Voraussetzungen haben, weil in den Akademien einerseits die wissenschaftliche Fachkompetenz in ausgewiesenen Gruppierungen wirkungsvoll gebündelt wird und andererseits die Verwurzelung der Wissenschaften in allen Regionen und Institutionen unseres Landes seit Generationen gepflegt wird.
Für die Akademie der Naturwissenschaften bedeutet dies eine grosse Chance, auch mit einer Anpassung ihrer Strukturen, dieser erweiterten und sehr gewichtigen Aufgabe gerecht zu werden.

Peter Baccini
Präsident der Akademie

Generalsekretariat

LEITUNG

Ingrid Kissling-Näf
Dr. oec.
Generalsekretärin

WISSENSCHAFTLICHE BEREICHE

Stefan Nussbaum
Dr. phil. nat.
100 %

Annabelle Cuttelod
Dipl. Biologin
80 %

Christian Preiswerk
Dipl. Geologe
90 %

FINANZEN | PERSONAL

Sylvia Furrer
Dipl. Kauffrau HKG
100 %

ADMINISTRATION

Franca Parodi-Mantarelli
Kaufm. Angestellte
60 %

Eveline Pfister
Kaufm. Angestellte
80 %

INFORMATIKDIENSTE

Stefan Schmidlin
Informatiker
100 %

Roland Vögtli
Informatiker
70 %

PRESSE + KOMMUNIKATION

Ruth Gilgen Hamisultane
PR-Beraterin
80 %

Laura Frischknecht
PR-Fachfrau
40 %

Olivia Zwygart
Polygrafin
60 %

Glossar: Generalsekretariat

Das Generalsekretariat operationalisiert die Beschlüsse der übergeordneten Gremien und erledigt die administrativen Geschäfte. Es ist verantwortlich für den Informationsaustausch zwischen den Organisationseinheiten und bietet den Mitgliedern Dienstleistungen. Nach aussen ist es Anlaufstelle für Anfragen und Anliegen an die Akademie und pflegt im speziellen den Dialog mit der Politik und den Medien.

Die Akademie räumlich und inhaltlich im Wandel

Bilanz der Generalsekretärin

Das vergangene Jahr war durch räumliche wie auch inhaltliche Bewegungen der Akademie geprägt. Ausgelöst durch die Kündigung eines Stockwerks am alten Standort am Bärenplatz hat sich die Akademie schon im 2002 auf die Suche nach einem neuen Geschäftssitz für alle Organisationseinheiten und Partner unter einem Dach gemacht.

Die Räumlichkeiten an der Schwarztorstrasse unterstützten unsere Idee eines offenen Hauses, eines Umschlagplatzes für Früherkennung, für Wissen und Expertise, Begegnung und Austausch und der geteilten Infrastrukturen. Das einschneidende Ereignis des Umzugs im August verlief dank guter Organisation und zusätzlichem Einsatz aller Beteiligten reibungslos.
Die Idee des House of Sciences hat schnell Form angenommen und vermittelt nach aussen: Es gibt eine zentrale Adresse für Kompetenzen und Dienstleistungen in der Wissensaufbereitung und Wissensvermittlung für Fragen oder Entscheidungsgrundlagen, die einen Bezug zu den Naturwissenschaften haben.

Die Akademie mit ihren mehr als 120 Mitgliedorganisationen sollte als Kompetenzzentrum für naturwissenschaftliche Anliegen noch besser wahrgenommen werden. Der Umzug konnte als einzigartige Gelegenheit genutzt werden, um eine neue visuelle Dachmarke nach einem Corporate Design Prozess einzuführen. Mit der Bildmarke scnat (scientiae naturales) und deren Anwendung bei allen Mitgliedorganisationen soll es breiteren Kreisen erleichtert werden – hinter einer Pressemitteilung zur Gletscherentwicklung, einer Konferenz zur Situation der Biodiversität in der Schweiz oder auch einer Stellungnahme zur $C0_2$-Abgabe – die Akademie zu erkennen.

Gleichzeitig liefen die konzeptionellen Arbeiten zusammen mit den anderen Akademien zum neu zu schaffenden Pol Wissenschaft und Gesellschaft auf Hochtouren: Eine erste inhaltliche Einigung mit dem Staatssekretariat zu den Kernaktivitäten Früherkennung, Dialog und Ethik wurde im Herbst erzielt.

Verbesserte Infrastrukturen und ein neues Corporate Design verhelfen der Akademie zu mehr Interaktion und Visibilität und damit hoffentlich zu einer gestärkten Position, um die wichtige Schnittstelle zwischen Naturwissenschaften und Gesellschaft inhaltlich erfolgreich auszufüllen.

Dr. Ingrid Kissling-Näf
Generalsekretärin

UMZUG INS HOUSE OF SCIENCES

Aus Sachzwängen eine Vision entwickelt

Der September war ein bewegter Monat im Leben der Akademie: Umzug, Adressänderung und neues Erscheinungsbild. Während der vorangehenden Standortsuche entstand die Idee des House of Sciences, die am neuen Ort an der Schwarztorstrassse umgesetzt wurde. Sinnliche und wissenschaftliche Eindrücke davon konnten die Gäste am Einweihungsfest gewinnen.

Vom Bärenplatz
an die Schwarztorstrasse

Die Kündigung der Räumlichkeiten des Generalsekretariats am Bärenplatz führte zwingend zu grundsätzlichen Fragen der Organisation. Aus diesen Überlegungen entwickelte sich die Idee eines House of Sciences und prägte die Standortsuche.

Die tägliche Erfahrung in der Akademiearbeit mit Vernetzung, Koordination, Unterstützung der Milizorganisation und sparsamem Umgang mit Ressourcen floss in die Vision des House of Sciences ein. Nach aussen soll vermittelt werden, dass es eine zentrale Adresse für Kompetenzen und Dienstleistungen in der Wissensaufbereitung und Wissensvermittlung für Fragen oder als Entscheidungsgrundlagen, welche einen Bezug zu den Naturwissenschaften haben, gibt.

Die Liste der Themen, die sich im House of Sciences finden, steckt die Betätigungsfelder der Akademie ab: Alpenforschung, Biodiversität, Chemie, Forschungspartnerschaften Nord-Süd, Geowissenschaften, Genforschung, Klima und Global Change, Oekosystemforschung, Nachwuchsförderung, Nationalparkforschung, Transdisziplinarität, Wissenschaftspolitik ...

Es könnten noch mehr sein, denn das House of Sciences bietet Raum, um unter einem Dach den Austausch von Ideen und Informationen zu erleichtern und Infrastrukturen gemeinsam zu nutzen. Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften hat das Angebot angenommen und hier ein Aussenbüro bezogen. Auch das internationale Programm Mountain Research Initiative und die Schweizerische Chemische Gesellschaft haben mit ihren Geschäftsstellen die Nähe zum Thema oder zur nationalen Drehscheibe gesucht.

Umzugsankündigung

Gäste am Einweihungsfest

Starke Momente der Präsentation

Das Projekt Umzug, das zusätzliche Arbeit für das Generalsekretariat bedeutete, konnte dank guter Organisation erfolgreich abgeschlossen werden. Nach einer Woche Auszug und Einzug, waren die Akademie mit ihren Foren und Partnern ab 1. September an der Schwarztorstrasse 9 im Monbijouquartier wieder aktionsfähig.

Am Einweihungsfest am 12. November konnte man die Idee des House of Sciences schon erfahren. Über hundert Besucher und Besucherinnen folgten der Einladung zur Entdeckungsreise in die kulinarischen und wissenschaftlichen Delikatessen sowie in die Kunstausstellung «transmission 3.ch», von der Ateliergemeinschaft Anna-Maria Lebon (BildBauerin), Johanna Huguenin (Kunstschaffende) und Dino Rigoli (Maler) aus Bern.

Zeitgleich mit der Adressänderung wurde das neue Erscheinungsbild der Akademie kommuniziert. Dahinter stand ein Entwicklungsprozess zu einem neuen Selbstverständnis, das gestalterisch eine grosse Herausforderung bedeutete. Die neue Marke will die Akademie und ihre Mitgliedorganisationen und insbesondere die Zugehörigkeit der Foren erkennbar machen. Die ersten Reaktionen waren überwiegend positiv. Anstrengungen wird es dennoch benötigen, um Akzeptanz und richtige Anwendung der neuen Dach- und Forenmarken zu bewirken.

Ausstellung im Generalsekretariat

Angebot

Die zentral gelegenen Sitzungsräumlichkeiten im House of Sciences sind für Mitgliedorganisationen gratis und für weitere Kreise gegen eine geringe Gebühr nutzbar.
Info: 031 310 40 20, info@scnat.ch,
www.scnat.ch/d/Services/

NEUES ERSCHEINUNGSBILD DER AKADEMIE

Zeichen setzen

Reflexionen über das Selbstverständnis und die Aussenwirkung der Akademie – beschleunigt durch den politischen Druck zur Profilierung – und der anstehende Umzugstermin waren der Anstoss zum Corporate Design Prozess. Die Entwicklung der Dachmarkenstrategie im Berichtsjahr hatte zum Ziel, das Akademie-Netzwerk mit seiner Rollenvielfalt stärker und einheitlicher erkennbar zu machen. Das Resultat wurde mit der Adressänderung eingeführt.

Selbstverständnis und Aussenwirkung beschäftigen die Akademie seit der Séance de réflexion im 2002. In verschiedenen Etappen wurde an diesen Themen gearbeitet und die strategischen Leistungsbereiche der Akademie entsprechend neu für die Gesamtinstitution festgelegt.
Die Foren als von der Akademie eingesetzte langfristige Unternehmungen wurden stärker in die Gesamtstrategie eingebunden. Als thematische Plattformen zu gesellschaftsrelevanten Fragen verfügen sie über einen starken Bezug zur Öffentlichkeit bzw. Politik und Medien und wurden aufgefordert, diese Beziehungsarbeit verstärkt für die Sichtbarkeit der Gesamtinstitution zu leisten. Dieser strategische Prozess in Richtung Bündelung der Kräfte der Gesamtinstitution sollte sich auch nach aussen abzeichnen. Die Suche nach der neuen visuellen Identität wurde anfangs Berichtsjahr konkretisiert. Durch den Umstand, dass sich mit dem bevorstehenden Umzug der Akademie eine einzigartige Gelegenheit bot, eine tiefgreifende Veränderung an alle Ansprechpartner zu kommunizieren, wurde die Herausforderung einer verbesserten visuellen Wahrnehmung der Akademie unter Zeitdruck in Angriff genommen.
Eine Projektgruppe unter der Leitung der Kommunikation mit der Geschäftsleitung des Generalsekretariats und den Geschäftsleitern und -leiterinnen der Foren entwickelte eine Dachmarkenstrategie. Aufgrund einer Konkurrenzpräsentation wurde die CD-Spezialistin und Gestalterin Ines Segner aus Zürich mit der nicht einfachen Aufgabe der Umsetzung betreut.

sc | nat
Member of
the Swiss Academy of Sciences

sc | nat
Forum Biodiversität Schweiz
Forum Biodiversité Suisse
Platform of the Swiss Academy of Sciences

sc | nat
Forum Genforschung
Forum Recherche génétique
Platform of the Swiss Academy of Sciences

sc | nat
GEOforumCH
Forum Geosciences
Platform of the Swiss Academy of Sciences

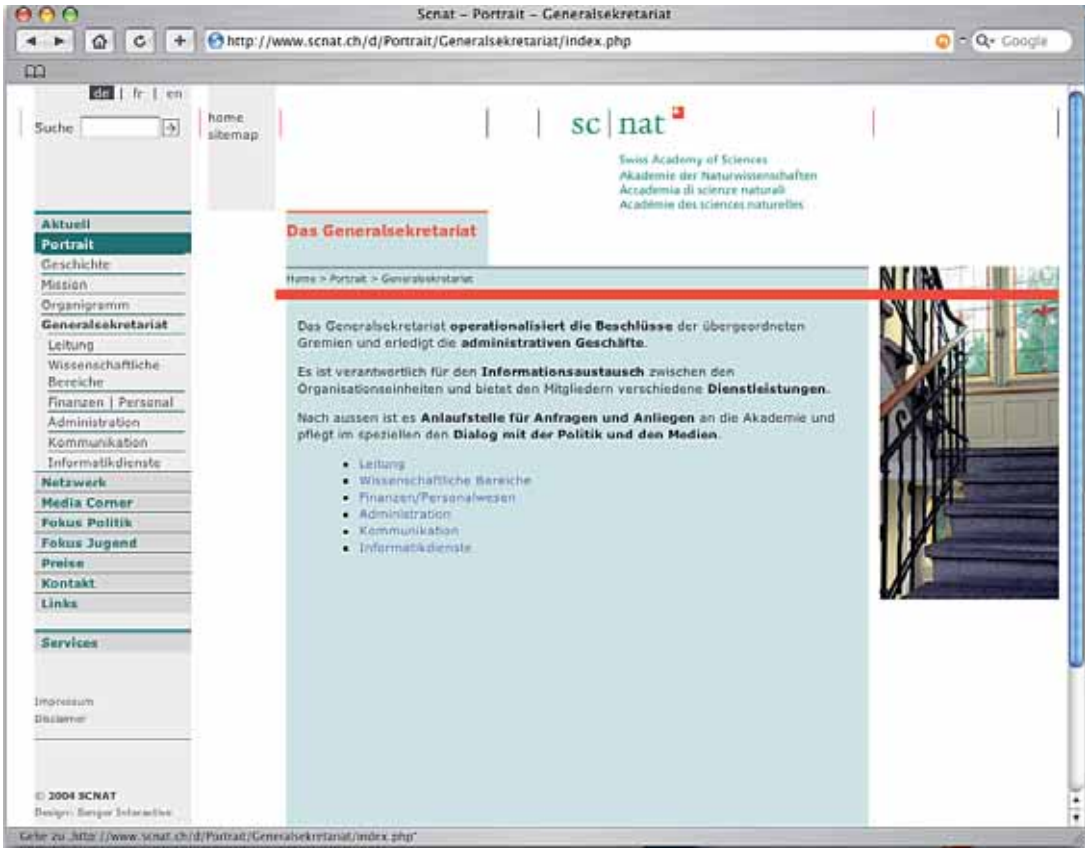
sc | nat
ProClim–
Forum for Climate and Global Change
Platform of the Swiss Academy of Sciences

Gestalterische Herausforderung der Dachmarkenstrategie

Mit einer Dachmarkenstrategie sollte die Akademie und ihre Mitgliedorganisationen identifiziert und insbesondere die Zugehörigkeit der Foren zur Akademie erkennbar werden. Die neue Marke hatte einen postiven Bezug zu den Naturwissenschaften zu schaffen, die Gesamtinstitution in ihrer Funktion darzustellen und gleichzeitig zu ermöglichen, dass die Foren thematisch eigenständig wahrnehmbar sind.
In verschiedenen Anläufen wurde schlussendlich, für die Akademie bezeichnend, das Wort als Bildmarke gefunden: in sc. nat., der Abkürzung vom Lateinischen «scientiae naturales» (Naturwissenschaften), kommt die reiche Geschichte und Kultur der Naturwissenschaften zum Ausdruck. Auf der Basis der Dachmarke wurden die neuen Auftritte der Foren unter Berücksichtigung der bisherigen eigenständigen Erscheinungsbilder entwickelt und für die Umzugskommunikation und Briefschaften in kürzester Zeit anwendungsfähig gemacht.

Verständnis und Akzeptanz schaffen

Der grosse Bereich der Anwendung der Marke, mit der die Zugehörigkeit der Mitgliedorganisationen verbildlicht wird, soll in einer zweiten Phase im Jahr 2005 ausgearbeitet und mit Informationen und praktischer Unterstützung bei den Betroffenen aktiviert werden. Auch wenn der grösste Schritt im Finden des neuen Erscheinungsbildes gemacht wurde, sind nun



Neuer Webauftritt

umso grössere Anstrengungen in der Detail- und Kommunikationsarbeit nötig. Dazu gehören die verbindlichen Handbücher, welche die Anwendungen der Logos und die Gestaltungsgrundlagen für Publikationen festlegen – und vor allem kontinuierliche Information und Unterstützung der Betroffenen. Die INFO-Ausgabe im März 2005 zum Thema soll einen Beitrag zur Sensibilisierung und zum besseren Verständnis leisten.

Neues Erscheinungsbild auf dem Web

Die frühere Website der Akademie umfasste Tausende von Seiten und war ein beliebtes Arbeitsinstrument bei den Mitgliedorganisationen. Das veränderte Selbstverständnis stellte die Struktur und Organisation der Informationen im Web verschiedentlich in Frage, ohne dass genügend Ressourcen für eine Überarbeitung zur Verfügung gestanden hätten. Mit dem neuen Erscheinungsbild wurde die Neugestaltung der Akademie-Website unumgänglich und dank Verstärkung des Teams konnte die aktuelle Website in wenigen Monaten realisiert werden. Ziel war, schon auf der ersten Ebene einen Zugang zu Funktion und Angebot der Akademie zu vermitteln. Die Hauptmenupunkte bilden die wichtigsten Aspekte ab. Gleichzeitig wurde die Unterstützung der Mitgliedorganisationen mit hilfreichen Formularen, Dokumenten und Informationen ausgeweitet. Auch das Angebot des Hostings von Webseiten der Mitgliedorganisationen und Partnern der Akademie wurde ausgebaut. Alle Benutzer erhalten ein noch attraktiveres Instrument zur Erhöhung der Visibilität der eigenen Organisation und ihrer Aktivitäten.

Ausblick 2005

Umsetzung des Corporate Designs für die Mitgliedorganisationen und Publikationen durch praktische Unterstützung und Hilfestellung vom Generalsekretariat: olivia.zwygart@scnat.ch

SÉANCE DE RÉFLEXION

Experten loben «Früherkennung» der Akademie

Mit dem Ziel, eine «Strategie der Früherkennung» zu entwickeln, tauschten sich externe Fachreferenten und Exponentinnen und Exponenten der Mitgliedorganisationen der Akademie an der Séance de réflexion aus. Die Diskussion zeigte: Die Akademie nimmt die Aufgabe der Früherkennung bereits erfolgreich wahr und kann sie in den bestehenden Strukturen weiterentwickeln und verstärken.

Die Séance de réflexion des Zentralvorstands der Akademie fand am 2./3. Juli 2004 in Simplon-Dorf zum Thema «Früherkennung» statt. Sie baute direkt auf den Arbeiten des Vorjahres auf, wo man im Rahmen der Profilierung und Positionierung der Akademie drei Leistungsbereiche identifiziert hatte, darunter auch die Früherkennung von gesellschaftlich relevanten Problemen. Ziel der Séance de réflexion war es, den Ist-Zustand der Früherkennung in der Akademie zu analysieren, die bisherigen Erfahrungen auszuwerten und die zentralen Elemente einer Früherkennungsstrategie für die Akademie zu entwickeln.

«Früherkennung» bottom-up

Die bisher geleistete Früherkennung der Akademie war ausgerichtet, mit den vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen einen Beitrag zur Erhaltung und Steigerung der Wohlfahrt der Schweiz zu leisten. Im Gegensatz zur Europäischen Union, die unter Früherkennung einen partizipativen Prozess zur Entwicklung von gesellschaftlichen Visionen versteht, orientieren sich die Früherkennungsarbeiten der Akademie an erkannten oder postulierten wissenschaftlichen oder gesellschaftlichen Herausforderungen, die bottom up thematisiert und eingebracht werden. Ausgehend von naturwissenschaftlichem Prozessverständnis, Gefährdung von Forschungsbereichen, Geistesblitzen oder Trends in der Wissenschaftsgesellschaft und internationalen Regelwerken werden Impulse in die bestehenden Strukturen aufgenommen und in unterschiedlichen Prozessformen (Workshop, Assessment etc.) aufgearbeitet, damit über einen konkreten Output (Bericht, Guidelines etc.) Gesellschaft oder Politik angesprochen werden können.

Prof. Dr. Stefan Kuhlmann,
Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung

«Wenn vorhandene Einrichtungen flexibel organisiert sind, damit neue Themen aufgegriffen werden können und Vielfalt gefördert wird, ist Forsight nicht nötig.»

Dr. Elie Faroult, EU-Kommission

«Prospektion ist nicht das Detektieren von Themen, sondern das Identifizieren von Akteuren.»

Beispiel Biodiversität

Aufgrund der wissenschaftlichen Einsicht, dass die Biodiversität weltweit bedroht ist, hatte der Nationalfonds Mitte der neunziger Jahre das Schwerpunktprogramm Umwelt und ein Modul Biodiversität lanciert. Nach dem Auslaufen des Programms hat sich daraus das Forum Biodiversität entwickelt, das Verwaltung und Politik an den Biodiversitätskonferenzen erfolgreich unterstützt und mit der Entwicklung der Biodiversitätsstrategie für die Schweiz (siehe Seite 12) auf die zentralen Probleme aus wissenschaftlicher Sicht hinweist. Dieses Forum ist eines der von der Akademie eingesetzten thematischen Gefässe, in denen Früherkennungsarbeit geleistet wird. Die Foren der Akademie schaffen bei komplexen inter- und transdisziplinären Fragestellungen eine themenzentrierte Vernetzung von Wissenschaftlern aus verschiedenen Bereichen, um Potentiale und Risiken für Gesellschaft und Wissenschaft sachgerecht zu erfassen und zu gewichten. Ein anderes Gefäss sind die von der Akademie unterhaltenen Monitoringsysteme. Das langfristige Engagement zur Datenerhebung und Beobachtung von Entwicklungen mit dem Ziel der Frühwarnung wird allseits geschätzt wie das Beispiel des Gletschermesswerkes (siehe Seite 21) zeigt.

Fachexperten sehen Stärkungsmöglichkeiten

Die hervorragenden Referate der anwesenden Experten – u. a. Prof. Dr. Stefan Kuhlmann vom Fraunhofer Institut und Dr. Elie Faroult, Scientific Officer der Europäischen Kommission –

Glossar: Séance de réflexion

Die Zentralvorstandssitzung im Juni/Juli geht jeweils über die Behandlung der laufenden Geschäfte hinaus und versteht sich als Think Tank zu Führungsfragen der Akademie und zur Entwicklung von Visionen.

Exkursion im Rahmen der Séance de réflexion

gaben einen umfassenden Einblick in the State-of-the-Art der Früherkennung und die Früherkennungsprojekte der Europäischen Union.
Die anschliessende Fachdiskussion zeigte: Die Akademie nimmt die Aufgabe der Früherkennung in verschiedenen Formen bereits wahr. Die Fachexperten erachten Struktur und Fachkompetenz der Akademie als hervorragend und raten zur Weiterentwicklung der verschiedenen Formen der «Früherkennung» hin zu einem Gesamtsystem. Dabei empfiehlt sich gemäss Prof. Dr. Kuhlmann eine Kombination von Bottom-up Initiativen und Top-down Ansätzen, die sich wirkungsvoll ergänzen und im Falle der Akademie zur Stärkung der bestehenden Bestrebungen führen.
Die Séance de réflexion war nicht nur inhaltlich erfolgreich, sondern dank der Gastgeberin Elisabeth McGarrity als Präsidentin der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis (NGO) sowie ihrem Team und örtlichen Helfern auch im Rahmenprogramm im charakteristischen Walliser Bergdorf anregend.

Ausblick

Die konkreten Massnahmen für die Stärkung des Bereichs Früherkennung wurden intern diskutiert und eine Früherkennungsstrategie der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz ausgearbeitet und vom Zentralvorstand im Januar 2005 verabschiedet. Darin ist die Früherkennung der Akademie als System dargestellt:

Detektion	**Verstärkung**		**Vermittlung**	
Akademien				**Zielgruppen**
Auslöser	Aufnahme in Akademie Strukturen	Gefässe der Früherkennung	Output oder Transport des Früherkennungsgedankens	Gesellschaft Politik
Geistesblitze Erkennen von Herausforderungen Implikationen wissenschaftlicher Erkenntnis Forschungstrends Gefährdung von Forschungsbereichen	Diskussion in bestehenden Strukturen (Fachgesellschaften, Kommissionen, Foren) Schaffung neuer Strukturen (Arbeitsgruppen, Kommissionen, Foren)	Assessments, Workshops Monitoringsysteme Plattformen	Visionen Guidelines Berichte Projektkriterien Vorschlag NCCR Vorschlag NFP etc.	Problem-/Chancen-Erkenntnis Handlungsbedarf Politische Agenda Internationale Konventionen Gesetze

Ohne die Verstärkung von Kooperationen beschränkt sich die Akademie auf eine Intensivierung der bisher geleisteten Arbeiten in folgenden Betätigungsfeldern: Global Change, Nanotechnologie, Biowissenschaften, Geowissenschaften, Physik, Chemie, Mathematik, Forschungs- und Wissenschaftspolitik. Dabei sollen in diesen Feldern sowohl die Auswirkungen von neuen Entwicklungen auf die Naturwissenschaften, wie auch auf die Gesellschaft erfasst werden.

FORUM BIODIVERSITÄT SCHWEIZ

Für eine nationale Strategie zum Schutz der biologischen Vielfalt

Im Herbst 2004 setzte das Forum Biodiversität einen Meilenstein: es konnte der Öffentlichkeit ein umfassendes Buch zur Biodiversität in der Schweiz vorlegen. Die Publikation begnügt sich nicht mit einer Bestandesaufnahme, sondern richtet den Blick in die Zukunft und liefert Grundlagen für eine nationale Strategie zum Schutz der Biodiversität.

Ein Bauer fotografiert seine Buntbrache

Wer von Schutz spricht, setzt sich oft dem Verdacht aus, den Blick defensiv auf die Vergangenheit zu richten. Das Wort «Schutz» impliziert Abwehr, Festhalten am Vertrauten. Dass dem keineswegs so ist, zeigt die Publikation «Biodiversität in der Schweiz. Zustand, Erhaltung, Perspektiven»: Frühzeitiges Erkennen von Veränderungen und Trends ist Voraussetzung, um die Biodiversität mit rechtzeitig eingeleiteten Massnahmen bewahren zu können.

Alarmierender Befund …

Um die Biodiversität in der Schweiz steht es schlecht. Die in der Publikation zusammengetragenen Fakten sprechen eine deutliche Sprache – auch wenn die attraktiven Illustrationen bei der Leserschaft zunächst vor allem Begeisterung für die Schönheit der Natur wecken. Dass der junge Hecht im grünen Wasser oder die filigrane Flechte gefährdet sein könnten, fällt einem erst etwas später ein. Denn noch gibt es sie ja, auf den Fotos sind sie zu sehen.

Nicht überall in der Schweiz ist die Vielfalt gleich stark bedroht. In den Bergregionen und in der Südschweiz sind weniger Tiere und Pflanzen ausgestorben als im Mittelland, und in Feuchtgebieten ist der Artenschwund grösser als in terrestrischen Lebensräumen. Doch die Daten sind alarmierend: 52 Prozent der einheimischen Fischarten sind vom Aussterben bedroht, bei den Amphibien sind es gar 95 Prozent. Die Ursache für den Rückgang der Arten liegt in erster Linie in der Zerstörung und Beeinträchtigung ihrer Lebensräume.

… verhalten optimistische Perspektiven

Die Publikation verschweigt aber auch gelegentliche Lichtblicke nicht. So eröffnen die neuen Konzepte zur Gewässerbewirtschaftung, die den Flüssen und Seen wieder mehr Freiraum zugestehen, der Biodiversität erfreulichere Perspektiven. Fallbeispiele zeigen, wie Naturräume geschützt und Arten vor dem Verschwinden bewahrt oder wieder angesiedelt werden konnten.

Der Bund verfügt über eine breite Palette an Instrumenten zum Schutz der Biodiversität. Wie sie in Richtung einer umfassenden Strategie gebündelt und ergänzt werden könnten, zeigt das letzte Kapitel des Buches. So gesehen, stellt es die Grundlage dar für eine Strategie zum Schutz der Biodiversität auf nationaler Ebene.

Mit einer Medienkonferenz hat das Forum Biodiversität Schweiz am 13. Oktober auf die Situation der biologischen Vielfalt hingewiesen und das Buch der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Medienecho war überwältigend, und die Politik reagierte: Bereits im Dezember haben 74 Parlamentsmitglieder ein Postulat eingereicht, das vom Bundesrat eine Biodiversitätsstrategie für die Schweiz fordert.

Professor Sir Robert May,
Department of Zoology, University of Oxford

«Forum Biodiversität aus der internationalen Sicht
The Swiss Biodiversity Forum is to be congratulated on this excellent book. It is a hugely important step toward an effective and fact-based strategy for conserving Switzerland's diversity of plants, animals and microorganisms, and it provides a model for similar planning in other countries.»

Prof. Peter Duelli WSL/FNP, PD Dr. Irmi Seidl, WSL/FNP (Co-Präsidium)
Prof. Raphaël Arlettaz, Universität Bern; Prof. Claude Auroi, Université de Genève; Prof. Bruno Baur, Universität Basel; Prof. Thomas Boller, Universität Basel; Prof. Peter J. Edwards, ETH Zürich; Dr. Stefan Eggenberg, Atelier für Naturschutz und Umweltfragen, Bern; Prof. Antoine Guisan, Université de Lausanne; Dr. Marcel Hunziker, WSL/FNP; PD Dr. Lukas Jenni, Schweizerische Vogelwarte; Prof. Christian Körner, Universität Basel; Prof. Jean Bernard Lachavanne, Université de Genève; Dr. Catherine Lambelet, Jardin botanique de la ville de Genève; Prof. Peter Linder, Universität Zürich; Prof. Heinz Müller-Schärer, Université de Fribourg; Prof. Wolfgang Nentwig, Universität Bern; Prof. Martine Rahier, Université de Neuchâtel; Dr. Engelbert Ruoss, Projekt Biosphärenreservat Entlebuch; Prof. Bernhard Schmid, Universität Zürich; Dr. Werner Suter, WSL/FNP; Dr. Gaby Volkart, Atelier Nature, Fribourg; Thomas Walter, Eidg. Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau (FAL)
Dr. Daniela Pauli (Geschäftsführerin), Irene Künzle
Kontakt: Tel. 031 312 02 75 I biodiversity@scnat.ch I www.biodiversity.ch

Ausblick 2005

Eine nationale Strategie wird unter anderem die Frage beantworten müssen, wo wieviel Biodiversität zu erhalten ist. Die Tagung SWIFCOB (Swiss Forum on Conservation Biology) vom 4. November 2005, organisiert durch das Forum Biodiversität, wird sich der Prioritätensetzung beim Biodiversitätsschutz widmen – ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur nationalen Biodiversitätsstrategie.

FORUM GENFORSCHUNG

Am Puls politischer Diskussionen

Noch bevor das überarbeitete Patentgesetz im eidgenössischen Parlament zum Thema wurde, hatte das Forum Genforschung vor gut einem Jahr begonnen, sich mit der Materie zu befassen. Im Jahr 2004 konnte es die Früchte vorangegangener Früherkennung auskosten.

Der Patentprüfer Ivo Galli sellt verschiedene Berufsmöglichkeiten vor.

Dem Forum Genforschung ist es seit je ein Anliegen, rechtzeitig aufzudecken, welche Entwicklungen der Molekularbiologie in Politik und Öffentlichkeit demnächst für Gesprächsstoff sorgen könnten. Vor gut einem Jahr begann es daher, sich mit der Patentierung von biotechnologischen Erfindungen auseinander zu setzen – wurde doch eben ein Vorschlag für ein neues Patentgesetz ausgearbeitet.

Einsatz in der Lehre und in der Politik

Im Jahr 2004 bot das Forum einen Kurs für Studierende der Life Science an. Ziel war es, die Nachwuchsforschenden für die Thematik zu sensibilisieren. Zugleich sollte auch ein Einblick ins Berufsfeld des Patentanwaltes gewährt werden, um damit die jungen Biologinnen und Biologen auf einen Karriereweg aufmerksam zu machen, der für viele nicht automatisch im Blickfeld steht. Dass der Kurs einem Bedürfnis entsprach, zeigte sich daran, wie rasch er ausgebucht war. Und auch die Rückmeldungen sprachen für die Qualität des Angebotes: «Ganz besonders hat mir gefallen, dass wir viel diskutiert haben und dass der Kurs nicht nur theoretisch war», meinte jemand aus dem Kreis der Teilnehmenden.
Zur den Fragen des geistigen Eigentums geäussert hat sich das Forum auch im Rahmen der Vernehmlassung zum neuen Patentgesetz. In seiner Stellungnahme machte es sich insbesondere dafür stark, dass Patentschutz nur für ausgewiesene Funktionen genetischer Sequenzen, nicht aber für die Sequenzen als solche gewährt werden soll. Denn oft erfüllen Gensequenzen mehr als nur eine Funktion, und sollten künftig Forschende Lizenzgebühren entrichten, wenn sie nach unbekannten Funktionen einer Sequenz forschen möchten, könnte dies den wissenschaftlichen Fortschritt massiv behindern.

Ständige Suche nach neuen Themen

Die Erfahrungen mit der Gentechnik haben gezeigt, wie verhängnisvoll es ist, wenn Wissenschaftler die Bedenken der Bevölkerung nicht frühzeitig bemerken oder sich ihnen verschliessen. Daher ist das Forum Genforschung stets bemüht, innerhalb der molekularbiologischen Forschung Anwendungen aufzudecken, welche – nicht zuletzt in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit – mit Risiken verbunden sein könnten. So hat das Forum begonnen, sich mit einführenden Referaten über die Nanotechnologie kundig zu machen. Denn mit nanotechnischen Verfahren rücken selbst mikroskopisch kleine Bausteine des Lebens buchstäblich in die Greifweite der Technik. Schliesslich hat das Forum Genforschung Abklärungen begonnen um heraus zu finden, ob es sinnvoll wäre, eine umfassende Datenbank mit Fachgruppen zusammen zu stellen, die in der bio- und gentechnischen Forschung tätig sind. Die Datenbank könnte ein nützliches Hilfsmittel für Amtsstellen und andere Institutionen sein, wenn sie gezielt nach Expertinnen und Experten suchen, die zu spezifischen Fragen der Gentechnik Stellung nehmen können.

Prof. Georg Karlaganis, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL, Chef Abteilung Stoffe, Boden, Biotechnologie

«Forum Genforschung aus der Sicht der Verwaltung
Ein Teil der Mittel, die in die Gen- und Biotechnologie-Forschung fliessen, sollte unbedingt für die Erforschung der Biosicherheit verwendet werden. Gefordert ist da die öffentliche Hand, zum Beispiel innerhalb des Schweizerischen Nationalfonds oder durch die Unterstützung der Bundesämter. Doch auch die industrielle Forschung ist aufgerufen, entsprechende Arbeiten stärker zu unterstützen oder selber durchzuführen.»

Ausblick 2005

Auf Grund seines Erfolges wird der Kurs über die Patentierung in den Biowissenschaften auch im Herbst 2005 wieder angeboten. Ausserdem will das Forum seine Aktivitäten in der Früherkennung weiter verstärken und abklären, ob es neben der Nanotechnik noch weitere Forschungszweige aufmerksam zu begleiten gilt.

Prof. Sandro Rusconi, Biochemisches Institut Freiburg (Präsident); Prof. Markus Affolter, Biozentrum Basel; Dr. Christina Aus der Au, Systematische Theologie, Basel; Prof. Ueli Grossniklaus, Departement Pflanzenbiologie, Zürich; Dr. Ursula Jenal, Beratung Biosicherheit, Biel-Benken; Prof. Martine Jotterand, CHUV, Lausanne; Dr. Othmar Käppeli, BATS, Basel; Alain Kaufmann, Collège propédeutique, Lausanne; Prof. Beat Keller, Institut für Pflanzenbiologie, Zürich; Dr. Margrit Leuthold, SAMW, Basel; Dr. Joachim Lingner, ISREC, Epalinges s/Lausanne; Prof. Denis Monard, Friedrich Miescher-Institut, Basel; Prof. Hansjakob Müller, Abteilung Medizinische Genetik Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), Basel; Prof. Peter Schaber, Ethik Zentrum, Zürich; Prof. Daniel Schümperli, Institut für Zellbiologie, Bern; Prof. Dominique Sprumont, Institut de droit de la santé, Neuchâtel; Prof. Jean-Dominique Vassalli, CMU, Genève; Prof. Jean-Pierre Zryd, Institut d'Ecologie de l'Université de Lausanne
Dr. Stefan Nussbaum (Sekretär), SCNAT Generalsekretariat
Kontakt: Tel. 031 310 40 25 I nussbaum@scnat.ch
www.geneticresearch.ch

PROCLIM–, FORUM FOR CLIMATE AND GLOBAL CHANGE

CO_2-Abgabe: Politisches Gehör dank früher Intervention

«Gouverner, c'est prévoir» wusste schon im 19. Jahrhundert der französische Journalist Émile de Girardin. Oder anders herum: Früherkennung ist im politischen Kräftemessen entscheidend. Das Schweizer Klimaforum ProClim hat diese Maxime im Ringen um griffige Massnahmen zur CO_2-Reduktion mit Erfolg beherzigt.

Bis zum Jahr 2010 sollen die CO_2-Emissionen aus der Nutzung fossiler Energieträger gegenüber 1990 um zehn Prozent vermindert werden. So fordert es Artikel 2 des Schweizer Gesetzes zur Reduktion der CO_2-Belastung. Der Gesetzgeber setzt dazu in erster Linie auf freiwillige Massnahmen. Erst, wenn absehbar ist, dass diese nicht genügen, um das gesetzte Ziel zu erreichen, soll eine CO_2-Abgabe eingeführt werden. Anfangs 2004 diagnostizierte eine im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft durchgeführte Studie allerdings «deutliche Ziellücken»: so hatten die Emissionen beim Treibstoff um nahezu neun Prozent zugenommen, statt sich um acht Prozent zu verringern.

Mogelpackung «Klimarappen» enttarnt

Dem Ruf nach der gesetzlich geforderten CO_2-Abgabe versuchten wirtschaftsnahe Kreise zuvor zu kommen, indem sie selber einen «Klimarappen» vorschlugen: Importeure von Benzin und Diesel sollten auf jeden Liter eingeführten Treibstoff einen Rappen in einen «Klimafonds» einzahlen. Die damit erzielten Einnahmen von jährlich 70 Millionen Franken sollten zu 80 Prozent für Massnahmen im Inland wie etwa Förderung von Car-Sharing verwendet werden. Mit den übrigen 20 Prozent sollten Kyoto-Zertifikate im Ausland erworben werden.

ProClim– verfolgte die Debatten aufmerksam – und stellte rechtzeitig wissenschaftliche Grundlagen zusammen, welche zeigen, dass der Klimarappen kein geeignetes Instrument ist, um die CO_2-Emissionen wirkungsvoll zu drosseln und das Klima zu schützen: Die Industrieländer stossen heute rund doppelt so viele Treibhausgase aus als für die gesamte Welt tolerierbar ist, und sie müssen daher primär bei sich selbst reduzieren.

Rückendeckung von über 120 Fachleuten

Die Daten der Forschenden geben indes auch zu Optimismus Anlass, denn sie belegen, dass wir mit unserem Verhalten das künftige Weltklima nachhaltig beeinflussen können. «Die Eingriffe müssen aber umso einschneidender sein, je später man damit einsetzt», bringt es Christoph Ritz, der wissenschaftliche Leiter von ProClim–, auf den Punkt. Vor diesem Hintergrund wäre der Klimarappen gar kontraproduktiv, denn es fehlt ihm die langfristige Sicht und er würde negative Signale an jene Unternehmen aussenden, die sich um die Reduktion ihres CO_2-Ausstosses bemühen.

Im Mai 2004 publizierte ProClim– eine Erklärung, die dringend für CO_2-Reduktionsmassnahmen im Inland plädierte. Dank des soliden wissenschaftlichen Fundamentes konnten über 120 renommierte Fachleute dazu gewonnen werden, die Erklärung mit zu unterzeichnen. ProClim– gelang es damit, sich rechtzeitig in die Diskussionen des Bundesrates einzuklinken, welcher sich im Herbst 2004 mit der Materie auseinander setzte und anschliessend vier verschiedene Varianten in die Vernehmlassung schickte.

Moritz Leuenberger, Bundesrat, Vorsteher des Eidg. Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

«ProClim– aus der Sicht des Bundesrates
Die Massnahmen des Kyoto-Protokolls allein werden nicht ausreichen, um die Auswirkungen der Treibhausgase in der Atmosphäre zu verhindern. Wir wollen unsere internationalen Beziehung nutzen, damit sich auch grosse Länder wie die USA, China, Brasilien und Indien den weltweiten Anstrengungen zur Reduktion anschliessen werden.»

Prof. Christian Körner (Präsident), Universität Basel
Prof. Heinz Wanner (Vizepräsident), Universität Bern
Prof. Heinz Gutscher, Universität Zürich
Dr. Pamela Heck, Swiss Re Zürich
Dr. Marcel Kullin, Schweizerischer Nationalfonds Bern
Prof. Urs Luterbacher, Université de Genève
Gerhard Müller, MeteoSchweiz Zürich
Prof. André Musy, EPF Lausanne
Markus Nauser, BUWAL Bern
Prof. Christoph Schär, ETH Zürich
Dr. Christoph Ritz (Geschäftsleiter ProClim–)
Dr. Kathy Riklin (Präsidentin OcCC), Nationalrätin Zürich
Dr. Roland Hohmann (Sekretär OcCC)
Kontakt: Tel. 031 328 23 23 I proclim@scnat.ch
www.proclim.ch I www.climate-change.ch I www.occc.ch

Ausblick 2005

ProClim– und OcCC, das Beratende Organ für Fragen der Klimaänderung wurden eingeladen, an der Vernehmlassung teilzunehmen und haben dem Bundesrat im Januar 2005 ihre Empfehlungen für Massnahmen zur CO_2-Reduktion unterbreitet. Eine Hauptarbeit der beiden Institutionen im Jahr 2005 ist eine Analyse, die aufzeigen soll, welche Auswirkungen ein mittleres Klimaerwärmungs-Szenario bis zum Jahr 2050 auf die Schweiz haben könnte.

ISCAR, INTERNATIONALES WISSENSCHAFTLICHES KOMITEE ALPENFORSCHUNG
ICAS, INTERAKADEMISCHE KOMMISSION ALPENFORSCHUNG

Die Zukunft der Alpen ausloten

Am AlpenForum war Früherkennung Programm: «Die Alpen der kommenden Generation» lautete der Titel der internationalen Konferenz, die vom 22. bis 25. September 2004 in Kranjska Gora (Slowenien) stattfand.

Das AlpenForum wurde im Jahr 2004 zum sechsten Mal durchgeführt – und dennoch war es eine Premiere. Denn erstmals wurde es von vier Alpen-Organisationen gemeinsam und unter dem neuen Label AlpenWoche organisiert. Das Internationale Wissenschaftliche Komitee Alpenforschung (ISCAR) wurde dabei sekundiert von der Alpenschutzkommission CIPRA, dem Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen und dem Netzwerk alpiner Schutzgebiete.

ISCAR wurde 1999 auf Initiative der SCNAT und der SAGW gegründet. Partner sind die Akademien Bayerns, Österreichs und Sloweniens sowie je eine Nationale Forschungseinrichtung in Italien und Frankreich. Seit 2000 ist ISCAR offizielle Beobachterin der Alpenkonvention.

Ungewisse Aussichten eines sensiblen Lebensraumes

Hochgebirge sind empfindliche Lebensräume, und ökologische Veränderungen schlagen besonders drastisch zu Buche. Der Klimawandel und damit verbunden der Schneemangel zeitigt wirtschaftliche Konsequenzen. So liegt es denn gerade mit Blick auf diesen Raum nahe, Zukunftsszenarien zu entwerfen und zu erörtern.

An der AlpenWoche setzten sich gleich mehrere Beiträge mit den Tendenzen räumlicher Entwicklung auseinander. «Polarisierung» ist das Stichwort: während Ballungsgebiete boomen und der intensivste Tourismus sich auf zehn Prozent der Gemeinden konzentriert, entleeren sich die Zwischenräume. Sie verlieren an Einwohnern oder entwickeln sich «bestenfalls» zu reinen Wohn- und Schlafgemeinden. Wieder andere Regionen werden gänzlich aufgegeben: Die Wildnis erobert sich ganze Täler zurück.
Die Konsequenz: es braucht differenzierte Entwicklungsstrategien, die kleinräumig ansetzen, ohne das grosse Ganze aus den Augen zu verlieren.

Früherkennung durch neue Partnerschaften

Für Thomas Scheurer, Geschäftsführer von ISCAR wie auch dessen nationalem Pendant, der Interakademischen Kommission Alpenforschung ICAS, war indes nicht nur der Inhalt der diesjährigen AlpenWoche zukunftsweisend, sondern auch die Form. Indem sich unterschiedliche Organisationen zusammenschlossen, gewann der Anlass für ein vielfältiges Zielpublikum an Anziehungskraft. Nebst Forschenden fanden sich auch VertreterInnen von Umweltschutzorganisationen und politische Entscheidungstragende aus verschiedenen Staaten ein und entwickelten in gemeinsamen Diskussionen neue zukunftsfähige Perspektiven, welche der Vielfalt des alpinen Lebensraumes angemessen sind. So gesehen, war die Tagung auch ein vielversprechendes Modell für eine breit abgestützte Früherkennung.

Ruggero Schleicher-Tappeser, geschäftsführender Generalsekretär der Alpenkonvention, Innsbruck

«ISCAR aus der Sicht der Partner
Dank ISCAR steht der Alpenkonvention ein Netzwerk von Forschenden aus dem ganzen Alpenraum zur Verfügung. Dieses Netzwerk ist für das Ständige Sekretariat ein unerlässlicher Partner für Aufgaben wie die Erarbeitung des Alpenzustandberichts.»

Ausblick 2005

2004 hat die Alpenkonferenz das Arbeitsprogramm 2005-2010 verabschiedet. Im Rahmen eines Expertenworkshops in Lugano im November 2005 wird ISCAR das Arbeitsprogramm aus Forschungssicht diskutieren, um festzustellen, in welchen Themenfeldern Forschungsbedarf besteht. Das Ergebnis soll in Form einer Forschungsagenda für die Alpenkonvention zusammengestellt werden. Die Schweiz stellt 2005-2006 mit Prof. Heinz Veit (Universität Bern) den ISCAR-Präsidenten.

Prof. Heinz Veit, (Präsident), Universität Bern; Dr. Loredana Alfaré, Researcher European Programmes IMONT, I; Prof. Axel Borsdorf, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien; Dr. Philippe Bourdeau, Université Joseph Fourier, F-Grenoble; Dr. Anton Brancelj, National Institute of Biology, Slovenia; Dr. Jean-Jacques Brun, Directeur de recherche, CEMAGREF, F; Susanne Grieder, Schweiz. Alpines Museum, Bern; Prof. Ivan Kreft, Univerza Ljubljana, Slovenia; Prof. Massimo Pecci, ISPESL Dipartimento Insediamenti Produttivi e Interazione con l'Ambiente; Prof. Roland Psenner, Universität Innsbruck; Dr. Engelbert Ruoss, Projekt Biosphärenreservat Entlebuch
Dr. Thomas Scheurer (Geschäftsleiter)
Kontakt: Tel. 031 318 70 18 I iscar@scnat.ch
www.alpinestudies.ch/iscar

GEOFORUMCH, FORUM GEOWISSENSCHAFTEN

Aus der Vergangenheit lernen, um für die Zukunft zu sorgen

In der tiefsten Vergangenheit zu bohren, gilt als ureigenste Domäne der Geowissenschaften. Dass Früherkennung indes durchaus zum täglichen Geschäft dieser Disziplinen gehört, zeigte sich am zweiten Swiss Geoscience Meeting in Lausanne.

Vadret da Tschierva, Bernina, Oberengadin: Ausgeprägte und heute freigelegte Moränenwälle zeugen vom Eisschwund

Erst zum zweiten Mal fand vom 19. – 20. November 2004 das Swiss Geoscience Meeting statt – und bereits ist klar, dass es aus der Agenda wissenschaftlicher Fachkongresse in der Schweiz nicht mehr weg zu denken ist. Im Vergleich zum ersten Meeting fanden sich mit rund 400 Personen doppelt so viele Besucherinnen und Besucher ein, um sich einige der 120, auf neun parallele Sessionen aufgeteilten, Vorträge anzuhören. Die Alpen – eine Herausforderung für Wissenschaft und Gesellschaft gleichermassen – standen im Zentrum des Symposiums.

Ein Blickwinkel von der Urzeit bis in die Zukunft

Obwohl sich das Swiss Geoscience Meeting in erster Linie an Vertreterinnen und Vertreter der Erdwissenschaften richtet, ist es für andere Fachrichtungen durchaus offen. Dies zeigte sich beispielsweise am Beitrag eines Historikers und Philosophen, der sich mit der Sintfluttheorie des frühen Alpenforschers Johann Jakob Scheuchzer auseinander setzte. In seinen Deutungen von Fossilienfunden verbindet sich Naturerforschung mit Theologie, und Erdwissenschaft wird zur Heilsgeschichte.

Dass Hochwasser, Lawinen und Erdrutsche indes keine Strafe Gottes sind, sondern Naturereignisse, deren Folgen es mit Früherkennung und Risikomanagement zu minimieren gilt, streichen zahlreiche Beiträge aktueller Geoforschung heraus. Dem Thema «Natural Hazards and Mass Transport in Mountain Ranges» war ein eigener Block gewidmet. Die Beiträge machten deutlich, dass die umfassende Analyse von Phänomenen wie Lawinenniedergängen, Erdrutschen oder Steinschlägen nicht nur zu ihrem besseren Verständnis beiträgt, sondern auch zu einem angemessenen Umgang mit den damit verbundenen Gefahren. Sensoren und Computertechnik ermöglichen es heute, geologische Prozesse zu quantifizieren, und mit Geographischen Informations-Systemen und Simulationen stehen Mittel bereit, um vergangene Ereignisse nachzuzeichnen und ihre Daten in Modelle einzuspeisen, die der Früherkennung geologischer Risiken dienen können.

Neue Kenntnisse aus alten Daten erschaffen

Das Geosciences Meeting diente indes nicht nur dem Austausch wissenschaftlicher Ergebnisse, sondern auch der Diskussion über die Neuauswertung existierender Daten. Die schweizerische geophysikalische Kommission stellte ein Projekt vor, das mittels modernster Methoden sämtliche seismischen Profile und Bohrungen, die von der Ölindustrie im Schweizer Mittelland erstellt worden sind, neu interpretieren will. Obwohl durch die Prospektionsarbeiten nie grössere Öl- oder Gasvorkommen in der Schweiz nachgewiesen werden konnten, stellt eine Neuauswertung der damals gewonnen Daten ein grosses Potential dar. Nebst Erkenntnissen zur strukturgeologischen Entwicklung des Molassebeckens wird das Projekt dazu beitragen, die grossräumige Wasserzirkulation besser zu verstehen, die Erdbebengefährdung im dicht besiedelten Mittelland präziser zu analysieren oder auch den Wärmefluss im Hinblick auf Gewinnung geothermischer Energie zu modellieren.

Prof. Stefan Schmid, Geologisch-Paläontologisches Institut
Universität Basel, Präsident der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft

« GeoForumCH aus der Sicht der Forschenden

Der Weg von der Idee des Swiss Geoscience Meeting – im Herbst 2003 anlässlich der Jahrestagung in Davos von Basler und Lausanner Kollegen erstmals ausgeheckt – bis zur erstmaligen Umsetzung in Basel ein Jahr danach, war kurz und erfolgreich, nicht zuletzt dank effizienter Unterstützung durch das GEOforum CH. Und eine exzellente Plattform für angehende Nachwuchsforschende, die Akzente für zukünftige Entwicklungen setzt. »

Prof. Wilfried Haeberli (Präsident), Geographisches Institut, UNIZH
Dr. Danielle Decrouez, Muséum d'histoire naturelles de Genève
Dr. Rainer Kündig, Schweizerische Geotechnische Kommission, ETHZ
Dr. Emmanuel Reynard, Institut de géographie, UNIL
Dr. Philipp Steinmann, Insitut de Géologie, UNINE
Dr. Bruno Strebel, Société Suisse de Géographie appliquée
Prof. Heinz Veit, Geographisches Institut, UNIBE
Dr. Stefan Wiemer, Institut für Geophysik, ETHZ
Dr. Pierre Dèzes (Geschäftsführer)
Kontakt: Tel. 031 310 40 99 I geoforum@scnat.ch I www.geoforum.ch

Ausblick 2005

Im Jahr 2005 wird das Swiss Geoscience Meeting in Zürich stattfinden. Vom 18.–19. November werden die Teilnehmenden sich mit dem Hauptthema «The 4-dimensional Earth: views through space and time» auseinandersetzen.

KFPE, SCHWEIZERISCHE KOMMISSION FÜR FORSCHUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT ENTWICKLUNGSLÄNDERN

Zehn Jahre partnerschaftliche Forschung

Früherkennung hat in der Arbeit der KFPE ihren festen Platz. Denn ein erwünschter Forschungs-«Impact» lässt sich nur erzielen, wenn vorausschauend identifizierte Potenziale erschlossen und frühzeitig erkannte Probleme entschärft werden können.

Begegnung zwischen Forschenden (Nord-Süd) und lokalen Autoritäten in Yopougon (Côte d'Ivoire).

Das Jahr 2004 war für die schweizerische Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern KFPE ein ganz besonderes: auf zehn ereignisreiche Jahre ihres Bestehens konnte sie zurück blicken. Das Jubiläum wurde mit der Broschüre «10 Jahre KFPE. Zusammen forschen – Zusammen profitieren» gewürdigt.

Fünf «Wetten» für die Zukunft

Die Jubiläumsbroschüre wurde von verschiedenen Autorinnen und Autoren verfasst, die Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern aus unterschiedlichen Standpunkten ausleuchten. Den Blick in die Zukunft richtet die Präsidentin der KFPE, Anne-Christine Clottu Vogel, welche fünf «Wetten» ausmacht, die in den kommenden zehn Jahren gewonnen werden müssen: So gilt es unter anderem, ethische Werte als feste Grundlage für Forschungspartnerschaften zu verankern, der neuartigen partnerschaftlichen Forschungspraxis die wissenschaftliche Anerkennung zukommen zu lassen, und dafür zu sorgen, dass die wissenschaftlich gewonnenen Einsichten systematisch politisch umgesetzt werden.

Tipps für eine erfolgreiche Forschungspartnerschaft

Ein Resultat vorangegangener Früherkennung präsentiert die KFPE in Form einer weiteren Publikation: «Improving Impacts of Research Partnerships» lautet der Titel der Analyse, die vor rund drei Jahren ihren Anfang nahm. Damals stellten die Verantwortlichen der KFPE und ihrer Partnerinstitutionen fest, dass die Folgen von Forschungspartnerschaften viel zu selten ausgewertet werden – schlimmer noch: dass die Methodik für eine fundierte Evaluation weitgehend fehlte. Die im Dezember 2004 erschienene Impact-Studie leistet einen ersten Beitrag, um diesen Mangel zu beheben. Sie beruht auf der Analyse verschiedener Fallstudien von Forschungspartnerschaften zwischen dem Norden und Süden: Gemeinsam mit ihren internationalen Partnern überprüfte die KFPE die Auswirkungen der Projekte auf den wissenschaftlichen Fortschritt, auf die betroffenen Gesellschaften und auf die Entscheidungstragenden. Die Publikation legt dar, wie wichtig es ist, solche positiven «Impacts» zu planen und zu überwachen. Früherkennung wird hier zum methodischen Imperativ, denn eine Evaluation muss bereits beim Design eines Projektes oder Programms angelegt werden. Ausserdem zeigt die Publikation, welche Faktoren das Erreichen günstiger «Impacts» fördern und welche Konstellationen sich hemmend auswirken und zu negativen Auswirkungen führen können. Dabei ist es entscheidend, dass Ungleichgewichte in Partnerschaften behoben oder zumindest gemildert werden können. Die Publikation listet hierzu u.a. die wichtigen und heiklen Fragen übersichtlich auf. Zudem gibt sie Empfehlungen an Institutionen der Forschungsförderung und an Forschende ab, wie «Impacts» besser zu erreichen sind.

Walter Fust, Direktor DEZA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit

KFPE aus der Sicht der Eidg. Verwaltung

Der mangelnde Zugang zu Wissen führt die Länder des Südens und Ostens in eine zunehmende Abhängigkeit der Industrieländer. Forschung im Bereich ‹Entwicklung und Zusammenarbeit› zielt auf die Stärkung der lokalen Partner ab und dient letztlich dem Kampf gegen die Armut und der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in den Ländern des Südens und Ostens.

Peter Arbenz, Präsident von Helvetas

KFPE aus der Sicht der Entwicklungsorganisation

Intensiver Wissenstransfer und interdisziplinäre Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg prägen Nord-Süd-Forschungspartnerschaften. Ob biologische Schädlingsbekämpfung beim Baumwollanbau in Westafrika oder die Entwicklung neuer Strategien bei Landnutzungskonflikten in Zentralasien? Oft sind kreative, praxisorientierte Lösungen gesucht. Und genau da kann die angewandte Forschung einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten.

Ausblick 2005

Im kommenden Jahr geplant ist die Veröffentlichung eines Manuals, das verschiedene wissenschaftliche, entwicklungsrelevante und partnerschaftliche Kriterien zusammenfügt, anhand derer entwicklungsorientierte Forschung beurteilt und ausgewertet werden kann. Früherkennung bleibt also auch 2005 für die KFPE zentral.

Dr. Jon-Andri Lys (Geschäftsleiter)
Kontakt: Tel. 031 311 06 01 I kfpe@scnat.ch
www.kfpe.ch

TD-NET, TRANSDISCIPLINARITY IN SCIENCES AND HUMANITIES

Vorausschauend Schnittstellen aufgedeckt und das Profil geschärft

Das Transdisciplinarity-Net, das die Akademie in Zusammenarbeit mit den Schwesterakademien führt, nutzte das Jahr 2004, um einen Überblick über die in der Schweiz bestehenden Schnittstellen zwischen der wissenschaftlichen Forschung und anderen gesellschaftlichen Bereichen zu gewinnen. Eine wichtige Aufgabe war ferner, dem Profil der transdisziplinären Forschung mittels des Swiss Transdisciplinarity Awards und speziell erarbeiteter Richtlinien Kontur zu verleihen.

Interface-Workshop

Wissenschaftliche Forschung muss die akademische Abgeschiedenheit überschreiten. Forschungsergebnisse haben in die Politik ebenso einzufliessen wie in die Tätigkeit der Verwaltung und in die Information der Öffentlichkeit. Und umgekehrt hat die Wissenschaft auch offen zu sein für die Bedürfnisse, die von aussen an sie herangetragen werden. Der Austausch zwischen der Forschung und anderen gesellschaftlichen Sphären erfolgt über Schnittstellen – oder eben: Interfaces.

Nicht nur Drei- sondern Vielecksverhältnisse gefordert

Im Februar 2004 führte td-net einen Workshop durch, um sich eine erste Übersicht über die in der Schweiz aktiven Interfaces zu verschaffen. Dem Workshop folgte im Frühsommer die Publikation «Interfaces zwischen Wissenschaft und Gesellschaft – Status Quo und Entwicklungsoptionen in der Schweiz.» Der Bericht listet unter anderem die verschiedenen Institutionen auf, die eine Brücke zwischen der Wissenschaft und der Politik, der Öffentlichkeit, der Wirtschaft oder der Verwaltung schlagen, und er gibt Aufschluss über ihre Finanzierung und ihre gesellschaftliche Einbettung.

Der Befund: die Szene ist vielfältig und aktiv. Indes bescheiden sich die meisten Interfaces damit, nur zwischen je zwei gesellschaftlichen Teilbereichen zu vermitteln. Wünschenswert wäre aus Sicht der Autorenschaft aber, dass Institutionen entstünden, die in mehreren Richtungen verbindend wirken. Oder um eine Metapher von Staatssekretär Charles Kleiber aufzunehmen: statt fester Paarbeziehungen wären eher «menages à trois» oder noch lieber «ménages à plusieurs» gefragt.
Eine Verankerung der Interfaces im künftigen Forschungsförderungsgesetz wäre ein erster Schritt, um sicher zu stellen, dass ein institutionalisierter Dialog zwischen der Forschung und der Gesellschaft langfristig gewährleistet ist. Der Bericht empfiehlt ausserdem, eine Plattform zu schaffen, um die Interfaces zu koordinieren und ihre Entwicklung in die gewünschte Richtung zu lenken.

Der transdisziplinären Forschung Profil verleihen

Wissenschaftliche Preise setzen Zeichen für Qualität. Auf die Ausschreibung des Swiss Transdisciplinarity Award (Preisgeld 50 000.– CHF), der von der Gebert Rüf Stiftung ermöglicht wird, bewarben sich 19 Projekte aus verschiedenen Universitäten und Hochschulen. Der Preis ging an das Projekt «Health of nomadic people and their animals: a challenge for the ‹one medicine›», welches vom Schweizerischen Tropeninstitut mit Partnerinstitutionen in Tchad durchgeführt wurde. Ferner hat td-net – mithilfe eines peer review Prozesses – Gesichtspunkte erarbeitet, die für Planung, Durchführung und Valorisierung transdisziplinärer Forschungsprojekte wichtig sind.

Dr. Barbara Haering, Nationalrätin

td-net aus der Sicht der Politik

Transdisziplinäre Zusammenarbeit von Forschung und Praxis hat dreifache Bedeutung: Sie widerspiegelt die Komplexität unserer Gegenwart und Zukunft, führt zu Forschungsfragen, die gesellschaftliche Akzeptanz finden und ermöglicht überdies eine optimale Umsetzung der herausragenden Ergebnisse unserer Grundlagenforschung.

PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn, Präsidentin (ETH Zürich),
Dr. Susette Biber-Klemm (Universität Basel), Prof. Sandro Cattacin (Université de Genève), PD Dr. Martin Grosjean (Universität Bern), Dr. Michael Nentwich (Österreichische Akademie der Wissenschaften), Prof. Martine Rahier (Université de Neuchâtel), Prof. Rainer Schweizer (Universität St. Gallen), Prof. Urs Wiesmann (Universität Bern), Dr. med. Elisabeth Zemp (Universität Basel)
Dr. Christian Pohl, Theres Paulsen (Co-Geschäftsführer)
Kontakt: Tel. 031 310 40 94
tdnet@scnat.ch | www.transdisciplinarity.ch

Ausblick 2005

Im Jahr 2005 sollen die bereits erarbeiteten Richtlinien veröffentlicht und ein Handbuch für die transdisziplinäre Forschung konzipiert werden.

CSRS, CENTRE SUISSE DE RECHERCHES SCIENTIFIQUES EN CÔTE D'IVOIRE

Ein Jahr des Umbruchs

Dem freudigen Ereignis im Sommer folgten beunruhigende Geschehnisse im Herbst: Als im Juni die Leitung des Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire CSRS von Olivier Girardin an Guéladio Cissé überging, war noch nicht abzusehen, dass im November die politischen Unruhen alle nicht-afrikanischen Mitarbeitenden aus dem Centre vorübergehend vertreiben würden.

Zum ersten Mal in der 52jährigen Geschichte des CSRS steht seit dem 1. Juli 2004 ein afrikanischer Forscher an seiner Spitze. Der neue Leiter Guéladio Cissé aus Mauretanien absolvierte seine Studien in Algerien und an der EPFL in der Schweiz. Seit 2001 wirkte er als Koordinator des Projektes «Gesundheit und Wohlbefinden» im Rahmen des NCCR «North south – mitigating syndromes of global change» am CSRS.
Die festliche Übergabe der Leitung erfolgte vom 26. – 28. Juni unter Beisein einer Schweizer Delegation, die von der Generalsekretärin der Akademie geleitet wurde.
Im November indes eskalierte in der Côte d'Ivoire erneut der seit 2000 schwelende sozial-politische Konflikt, und die Situation wurde so kritisch, dass die Schweiz beschloss, ihre Landsleute zurückzurufen.

Forschung im Dienst der Friedenssicherung

Die schwierige Situation mit bürgerkriegsähnlichen Zuständen prägte auch die Projekte des CSRS. Eines zielt ausdrücklich auf die Friedenssicherung im Land ab: mit verschiedenen Aktionen sollen die Lebensbedingungen der Menschen verbessert werden, damit diese wieder Vertrauen in ihr Umfeld – etwa in die politischen Behörden – fassen können. Wichtig sind hierbei etwa Massnahmen zur Verbesserung der Nahrungsversorgung. So wurden im Zentrum und im Norden der Côte d'Ivoire Samen ertragreicherer Maniokpflanzen verteilt und Schulungen durchgeführt, um den Bauern bessere Ernten zu ermöglichen. Die dabei geknüpften Kontakte und der Informationsaustausch zwischen der Bevölkerung, den Technikern und den Behörden dienten zugleich als vertrauensbildende Massnahme zwischen den gesellschaftlichen Akteuren.
Auch die Schulen wurden vom CSRS ins Blickfeld genommen. Dabei wurden die Schulkinder in 27 Schulen auf ihren Gesundheitszustand, namentlich auf den Befall mit Infektionskrankheiten, untersucht. Ausserdem wurden Dörfer mit «Kofferapotheken» ausgestattet, um die medizinische Nothilfe der Bevölkerung zu sichern. Die Apotheken wurden im Rahmen von feierlichen Zeremonien übergeben; dass bei dieser Gelegenheit die Einheimischen mit Vertretern von Nichtregierungs-Organisationen und von Verwaltungsstellen zusammentrafen, diente auch wieder dem Aufbau von Vertrauen. An der Organisation der Feste beteiligte sich zudem das Projekt «Jugend und Sport»; dieses fördert die gegenseitige Verständigung von Jugendlichen und will verhindern, dass Kindersoldaten rekrutiert werden.

Ruedi Küng, Afrikakorrespondent Schweizer Radio DRS

«CSRS aus der Sicht des Afrika-Spezialisten
Der Forschergeist am CSRS ist Ausdruck einer erfreulichen Entwicklung in der Nord-Süd-Beziehung. In der idyllischen Anlage des CSRS von Adiopodoumé stand einst das Interesse von Schweizer Wissenschaftern am Naturreichtum Westafrikas im Vordergrund, heute wollen die afrikanischen und schweizerischen Forschenden mit zur Verbesserung der Lebensumstände der Bevölkerung der Côte d'Ivoire und der Region beitragen. Dieser Perspektivenverschiebung, von der auch das Ifakara Health Research and Development Centre in Tansania geprägt ist, entspricht die Ernennung von Guéladio Cissé zum CSRS-Direktor.»

Ausblick 2005

Bereits in den ersten Monaten des Jahres 2005 hat sich die politische Lage wieder so weit stabilisiert, dass die Schweizer Forschenden ihre Arbeiten an der Côte d'Ivoire fort führen können. «Wenn man zeigen will, dass man sich für die Leute einsetzt, muss man gerade in Notsituationen bei ihnen ausharren und mit ihnen arbeiten», bekräftigt Marcel Tanner, Präsident der CSRS-Kommission und Betreuer zahlreicher Forschungsarbeiten an der Côte d'Ivoire.

Prof. Marcel Tanner (Präsident der Kommission CSRS), Schweizerisches Tropeninstitut, Basel
Guéladio Cisse (Leitung des CSRS, Côte d'Ivoire)
Prof. Bruno Betschart (Université de Neuchâtel);
Anne-Christine Clottu-Vogel (Neuchâtel);
Dr. Zacharia Farah (ETH Zürich); Dr. Laurent Gautier (Conservatoire et jardin botanique, Genève);
Dr. Jean-Francois Graf (Novartis);
Prof. Claude Favarger (Université de Neuchâtel);
Prof. Bernard Lehmann (ETH Zürich)
Prof. em. Hans Sticher (SCNAT Vizepräsident);
Dr. Jean-Claude Bolay (EPF Lausanne)
Sylvia Furrer (Sekretariat), Generalsekretariat SCNAT
Kontakt: Tel. 031 310 40 37 I csrs@scnat.ch I www.csrs.ch

150 JAHRE THURGAUISCHE NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT (TNG)

Lokale Naturen

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft erschien die sechste Festschrift. Sie vervollständigt die zentralen Ereignisse der TNG-Geschichte bis in die Gegenwart. Zum Anlass wurde auch ein Preis für hervorragende Maturaarbeiten gestiftet.

Die Herausgeber Dr. Daniel Speich und Michael Bürgi, konnten an der Jubiläumsfeier im September in Frauenfeld die sechste Festschrift «Lokale Naturen» – 150 Jahre Thurgauische Naturforschende Gesellschaft» vorstellen. Sie zeigen darin auf, welch bedeutende Rolle die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft während der letzten Jahre im naturwissenschaftlich-politischen-kulturellen Umfeld des Kantons Thurgau spielte. Die TNG war einerseits immer wichtiges Bindeglied zwischen der akademischen Forschung und der Anwendung in der Praxis. Sie wirkte andererseits aber auch als Wissensvermittlerin zwischen der Hochschule und den lokal tätigen naturwissenschaftlichen Fachleuten und Laien und war ein Katalysator für die naturwissenschaftliche Erforschung des Kantons Thurgau. Zudem war die TNG der Ort, an dem Persönlichkeiten forschten, referierten, präsentierten und diskutierten.

Die sechsteilige Festschriftreihe reicht bis in die Gegenwart und zeigt die Sozialgeschichte des Vereinswesens der TNG und die skizzierten neuen Ansätze der Wissenschaftsgeschichte.

Im Rahmen des Jubliäums stiftete die TNG auch einen Preis zur Förderung von naturwissenschaftlichen Maturaarbeiten in den thurgauischen Mittelschulen.

Präsident: Dr. Hubert Frömelt
Neuhauserstr. 39b, 8500 Frauenfeld
www.tngweb.ch

NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT BASEL: 24 STUNDEN BIOLOGIE

Natur-Wissenschaft – zu ungewöhnlicher Zeit

Die Naturforschende Gesellschaft in Basel (NGiB) ermöglichte am Gymnasium Bäumlihof in Basel den Maturaklassen mit Schwerpunkt Biologie/Chemie 24 Stunden Biologie nonstop.

Den Biologieunterricht einmal anders zu gestalten, um mehr Interesse zu wecken, war das Vorhaben von Kurt M. Füglister, Lehrer für das Schwerpunktfach Biologie am Basler Gymnasium Bäumlihof und Vorstandsmitglied der NGiB. Für sein Projekt «24 Stunden nonstop Biologie» (BIO24) konnte er auch GastreferentInnen der Universität Basel und des Basler Friedrich Miescher Instituts gewinnen.

Was ist Leben? Bioethik – wozu? Steht alles in der DNA geschrieben? Eher klassische Vorträge in der Aula des Gymnasium Bäumlihof in Basel wechselten sich ab mit Anschauungsunterricht vor Ort, bei den Fledermäusen unter der Basler Wettsteinbrücke, oder bei einem Nachtbesuch im Zoo Basel unter Leitung des ehemaligen Zooleiters und Mitglieds der NGiB, Dr. Peter Studer.

«Ich bin eine Eule, ich komme um Mitternacht», sagte Prof. Dr. Anna Wirz-Justice, die zur Geisterstunde unterschiedliche wissenschaftliche Aspekte zum Thema «Schlafen» vortrug. «Als Frühaufsteher ist für mich morgens um vier Uhr ideal», fand Prof. Thomas Boller vom Botanischen Institut der Uni Basel und fragte sich mit dem zu dieser Zeit noch munteren Publikum: «Schlafen Pflanzen?»

Übernächtigt, aber begeistert vom Programm waren die Schüler und Schülerinnen. Zustande gekommen war das Projekt dank der Unterstützung der Stiftung Emilia-Guggenheim-Schnurr. Der Präsident der NGiB, Prof. Dr. Dolf van Loon, sah in der Aktion gleich einen mehrfachen Gewinn. Der Verein NGiB unterstützte die Weiterbildung der Jugend mit Themen aus oft wenig bekannten, regionalen Forschungsprojekten und erzeugte Aufmerksamkeit über den Rahmen des Vereins hinaus.

Vereinssekretariat: Dr. Sabine Rosta,
Neumattstrasse 49, 4103 Bottmingen,
sur@bluebanana.ch, www.bio24.org

ARBEITSGRUPPE TASK FORCE SYSTEMATIK UND TAXONOMIE

Bericht und Vision zur Stärkung der Systematik

Nach alarmierenden Meldungen aus Forschung und Lehre zur Situation der Systematik und Taxonomie in der Schweiz hatte die Akademie der Naturwissenschaften eine Arbeitsgruppe beauftragt, einen Bericht zu erstellen und Massnahmen vorzuschlagen.

Die Akademie der Naturwissenschaften hat seit 2001 eine Arbeitsgruppe unter dem Präsidium von PD Dr. Daniel Burckhardt (Fachgesellschaft Entomologie/Naturmuseum Basel) beauftragt, die Situation der Systematik und Taxonomie in der Schweiz zu analysieren, um den aus der Forschung und der Lehre kommenden Alarmrufen nachzugehen. Es konnte festgestellt werden, dass die Rekrutierung gut ausgebildeter Fachleute nicht mehr gesichert ist. Dieser Umstand hat fatale Konsequenzen auf die Erhaltung der Biodiversität, deren Nutzung für den Menschen von grundlegender Bedeutung ist. Die Arbeitsgruppe verfasste einen Krisenbericht zuhanden des Zentralvorstandes und erweiterte ihn im 2004 mit einem Massnahmenplan. Die Task Force fordert darin für die nächsten fünf Jahre eine Erneuerung der Systematik in der Schweiz und schlägt hierzu drei Stossrichtungen vor.

Zentral ist die Förderung des akademischen Nachwuchses, die Schaffung eines guten Aus- und Weiterbildungsangebots, die Qualitätssicherung durch eine national anerkannte Zertifizierung und die Vernetzung der schweizerischen Systematik sowohl national (Gründung einer Gesellschaft für Systematik) als auch international (Partizipation an wichtigen Initiativen wie CETAF oder ENBI). Die Umsetzung der Massnahmen innerhalb der nächsten fünf Jahre wird vom Zentralvorstand der Akademie unterstützt.

Kontakt: Forum Biodiversität, Irene Künzle, kuenzle@scnat.ch, Tel. 031 312 02 75

GLAZIOLOGISCHE KOMMISSION VERÖFFENTLICHT GLETSCHERBERICHT

Grosses Medienecho über Rückzug der Schweizer Gletscher

Der Bericht der Glaziologischen Kommission der Akademie der Naturwissenschaften über den anhaltenden Rückzug der Schweizer Gletscher fand ein grosses Medienecho.

Das Schweizerische Gletschermessnetz bezweckt die langfristige Erforschung der Gletscherveränderungen in den Schweizer Alpen. Es wird gemeinsam von der Glaziologischen Kommission der Akademie der Naturwissenschaften und der Abteilung Glaziologie an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETH Zürich betrieben. Die Resultate der langjährigen Messreihen seit über hundert Jahren fliessen nicht nur in die aktuelle Forschung ein, sondern dienen auch der Abschätzung von direkten und indirekten Auswirkungen auf die Umwelt. Die Resultate werden regelmässig als Medienmitteilung, in der Zeitschrift «Die Alpen», als Glaciological Report sowie auf dem Web publiziert.
Die Pressemitteilung anfangs Berichtsjahr über die sich fortsetzende Tendenz des Rückzugs der Schweizer Gletscher wurde in den Schweizer Medien breit aufgenommen.

Von den 110 beobachteten Gletschern des Messnetzes hatten sich alle Gletscher in der Messperiode 2002/2003 zurückgezogen. Das Bild präsentierte sich seit Beginn der jährlichen Erhebungen im Jahre 1880 in nie beobachteter Deutlichkeit. Zusätzlich zur Veränderung der Gletscherlänge wurde der Massenhaushalt bestimmt. Im Gegensatz zur Längenänderung wiederspiegelte die Massenänderung direkt die klimatischen Verhältnisse des vergangenen Jahres. Die bisherigen Maximalverluste aus den 1990er Jahren wurden deutlich übertroffen.
Die Messdaten können konsultiert werden: http://glaciology.ethz.ch/messnetz/publications.html

Kontakt: Dr. Andreas Bauder, Glaziologische Kommission SCNAT / wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ETHZ, bauder@vaw.baug.ethz.ch

AKADEMIEMAGAZIN MIT SCHWERPUNKTTHEMA

Erfolgreiche Nachwuchsförderung – erfolgreich publiziert

Ein Schwerpunkt der Akademie-Aktivität wurde im Bereich der Nachwuchsförderung gelegt. Die damit betraute Arbeitsgruppe hatte das Angebot «Patenschaft für Maturaarbeiten» lanciert. Der Bericht über das erfolgreiche Projekt im Akademiemagazin verstärkte das Interesse in den Schulen und bei den Paten. Die Erkenntnis «Tue Gutes und sprich darüber» bestätigte sich.

Das Nachwuchsproblem der Basisdisziplinen wurde mit breiter Abstützung zu einem der strategischen Schwerpunkte der Akademie-Aktivitäten erklärt. Eine Arbeitsgruppe entwickelte und realisierte Projekte im beschränkten Wirkungsfeld der Mittelschulen, wo Interesse und Faszination für die Naturwissenschaften geweckt werden sollten.

Die Lancierung des Projektes «Patenschaft für Maturaarbeiten» startete im Jahre 2003 und war von Beginn an auf allen Ebenen erfolgreich. Nicht nur die Beteiligung der «Paten» aus Hochschulen und Industrie, welche sich als Experten mit ihrem Wissen und ihren Infrastrukturen zur Verfügung gestellt hatten, war unerwartet hoch, auch das Interesse in den Schulen bei Lehrern und Schülern.

Mit dem anfänglichen Expertenangebot von 70 Forschern und Forschergruppen aus dem Akademie-Netzwerk in den Bereichen Chemie und Physik kam es zu den ersten Erfahrungen und Resultaten der begleiteten Maturaarbeiten. Die für alle Betroffenen positiven Erfahrungen wurden als Erfolgsgeschichten in einer Schwerpunkt-Ausgabe des Magazins der Akademie im Juli vorgestellt. Mit dem Titel «Uni-Paten für Junior-Forscher» wurde dies eine besonders beachtete Ausgabe und bestätigte das Interesse an Themen-Heften, welche die Leistungen der Akademie attraktiv vermitteln. Darüber hinaus konnte die Leserschaft themenspezifisch erweitert und über die 2400 Abonnenten hinaus Wirkung erzielt werden.

Nebst den Berichten über einige spezifische Patenschaften wurden die weiteren vielfältigen Aktivitäten in der Nachwuchsförderung der Akademie und ihrer Mitgliedorganisationen vermittelt. Diese Infonummer trug auch dazu bei, dass die Patenschaften auf weitere Disziplinen ausgeweitet wurden, die Liste der Experten sich noch verlängerte und von den Mitgliedorganisationen weitere Ideen und Massnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Informationen über die Patenschaft Maturaarbeiten: www.maturitywork.ch/

Wer an den Themen der Akademie interessiert ist, kann das zwei- bis dreimal erscheinende INFO-Magazin gratis abonnieren info@scnat.ch oder als PDF auf dem Internet konsultieren: www.scnat.ch/d/Media_Corner/Publikationen/

Ausblick 2005

Ein INFO zum Thema Corporate Design erscheint im März. Eine weitere Ausgabe ist im Oktober dem Jahreskongress und den Aktivitäten um Einstein gewidmet.

CASS, RAT DER SCHWEIZERISCHEN WISSENSCHAFTLICHEN AKADEMIEN

Stellungnahme Hochschulreform und wissenschaftliche Positionierung

Die vier schweizerischen wissenschaftlichen Akademien, koordiniert im CASS (Conseil des Académies Scientifiques Suisses) sind alarmiert: Unter Spardruck haben die ersten Hochschulen begonnen, Fachbereiche aus ihrem Angebot zu eliminieren. In einer Stellungnahme macht sich der CASS für koordinierte Hochschulreformen stark. Ausserdem legte er in einem Positionspapier Aufgaben und Profil der Akademien fest.

Einst war die Universität Basel Wirkungsstätte grosser Mathematiker: Johann Bernoulli lernte und lehrte in der Schweizer Rheinmetropole, und Leonhard Euler war einer seiner Schüler. Doch nicht immer strahlt eine ruhmreiche Vergangenheit bis in die Zukunft aus: Im Januar 2004 kündigte der Basler Universitätsrat an, der Lehrstuhl für Theoretische Mathematik solle im Zug sogenannter «Portfolio-Bereinigung» gestrichen werden. Und andere Fächer müssen nicht nur Einbussen hinnehmen, sondern werden ganz aufgegeben: Auf Astronomie, Geologie und Slawistik will die Uni Basel fortan verzichten.

Der drohenden Uniformisierung entgegen treten

Die Streichungen an der Universität Basel alarmierte die vier wisssenschaftlichen Akademien (CASS). Denn es ist absehbar, dass der zunehmende Spardruck auch andere Hochschulen dazu zwingen könnte, ganze Fachbereiche zu streichen.

Daher publizierte der CASS im Februar 2004 eine Stellungnahme, um vor den Gefahren unkoordinierter Hochschulreformen zu warnen. Zwar anerkennen die vier Akademien, dass es in der aktuellen Situation knapper Finanzen für die Universitäten unerlässlich ist, ihre eigenen Nischen zu definieren, um im Wettbewerb um die vorhandenen Mittel zu bestehen. Indes befürchtet der CASS, dass ganze Disziplinen einer einseitig auf wirtschaftliche «Marktfähigkeit» ausgerichteten Flurbereinigung zum Opfer fallen könnten. Denn die Gefahr ist gross, dass die Hochschulen alle auf die gleichen Trends setzen und damit die Vielfalt der akademischen Angebote in der Schweiz schmälern werden.

Die vier Akademien fordern daher die Entscheidungstragenden auf, die laufenden Reformvorhaben der Hochschulen zu koordinieren. Dabei stellt sich der CASS in seiner Funktion als disziplinen- und hochschulübergreifende Institution mit nationaler Perspektive bereit, die zuständigen Gremien bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Aufgaben gesetzlich festlegen

Die bevorstehenden Hochschulreformen motivierten den CASS, Überlegungen zu seinem Selbstverständnis und Aufgaben anzustellen. Das Ergebnis dieser Reflexionen hielt er in einem Positionspapier fest, das im Zug weiterer Diskussionen auf drei Schwerpunkte verdichtet wurde: Die vier Akademien sehen ihre zentralen Aufgaben namentlich in der Früherkennung gesellschaftlich relevanter Themen in Forschung und Bildung, im Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und in der Wahrnehmung ethisch begründeter Verantwortung.

Das Positionspapier des CASS formuliert handfeste Vorschläge, wie die Aufgaben der Akademien in einem künftigen Forschungsförderungsgesetz verbindlich festgehalten werden können.

Im Oktober erhielten die Akademien Gelegenheit, ihre Vorstellungen mit Staatssekretär Charles Kleiber zu diskutieren. Dieser stellte ihnen die drei Schwerpunkte seiner angestrebten Reform vor, die auf eine «Neue Hochschule Schweiz», verbesserte Forschungsförderung und intensiviertem Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft abzielt. Aus Sicht Kleibers ist die Tätigkeit der Akademien vor allem im dritten Bereich anzusiedeln. Bis im Sommer 2005 sollen diese nun konkrete Vorschläge für ihre Organisation und ihre Aufgaben ausarbeiten.

CASS

Hirschengraben 11, Postfach 8160, CH-3001 Bern
Tel. +41 31 313 14 40 | Fax +41 31 313 14 50
cass@sagw.unibe.ch | www.cass.ch

- Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
  www.sagw.ch
- Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
  www.samw.ch
- Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
  www.scnat.ch
- Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
  www.satw.ch

SCHWEIZERISCHE KOMMISSION FÜR POLARFORSCHUNG (SKP)

Anerkennung für Schweizer Forschungsarbeiten in der Antarktis

Die Schweiz ist als Vollmitglied in die Internationale wissenschaftliche Kommission für Antarktisforschung (SCAR) aufgenommen worden. Damit erhalten die Schweizerische Kommission für Polarforschung als Vertreterin der Schweiz in der SCAR und die Schweizer Universitäten internationale Anerkennung für ihre Forschungsarbeiten in der Antarktis.

Eisbohrungen in der Antarktis, Dome, 3233 m.ü.M, Durchschnittstemperatur -54.5 °C

Die Antarktis – fast eineinhalbmal so gross wie Europa – gehört niemandem – und doch sind viele Länder dort vertreten, denn die Antarktis ist das Land der Forscher. Die politischen und rechtlichen Grundlagen für die Forschung regelt der so genannte Antarktisvertrag. Die Forschungstätigkeiten selber werden jedoch durch das Wissenschaftliche Komitee für Antarktisforschung (SCAR) geregelt und koordiniert. Die Schweiz – selber sehr aktiv bei der Erforschung von Umwelt- und Klimaereignissen in der Antarktis – hat nun anlässlich des diesjährigen SCAR-Treffens in Bremerhaven die SCAR-Vollmitgliedschaft erlangt. Vertreten wird sie durch die Schweizerische Kommission für Polarforschung (SKP), die allen vier Schweizerischen Akademien der Wissenschaften angehört. «Die Vollmitgliedschaft ermöglicht es endlich, dass Schweizer Forschende die Leitung von internationalen Forschungsprojekten in der Antarktis übernehmen können», sagt Prof. Bruno Gottstein, Präsident der SKP.

Schweizer Polarforscher führend in Eisbohrungen

Obwohl die Schweiz über kein Nationales Polarforschungsinstitut in der Antarktis verfügt, ist sie ein seit vielen Jahren hochgeschätzter Partner. Seit Mitte der 60er Jahre ist die Abteilung Klima- und Umweltphysik der Universität Bern führend in der Erbohrung von Eis bis ans Felsbett in über 3000 m Tiefe: dies liefert eines der besten Klimaarchive, an welchem die Forscher der Universität Bern beispielsweise die Konzentrationen der wichtigsten Treibhausgase bestimmen. Sie sind namhaft am laufenden Projekt EPICA (European Project for Ice Coring in Antarctica) beteiligt, in welchem 10 europäische Nationen seit 1996 zusammenarbeiten und die bisher längste und genaueste Klimageschichte der Antarktis erstellen. Sie umfasst die letzten 860'000 Jahre, in denen die Erde 8 Eiszeiten erlebte.

Weitere Infos: Schweizerische Kommission für Polarforschung (SKP)
Präsident: Prof. Bruno Gottstein
Institut für Parasitologie, Universität Bern
www.polar-research.ch
SCAR, Scientific Commitee on Antarctic Research, www.scar.org/

SENAT MIT BRISANTEM VORMITTAGSPROGRAMM

6000 Mitglieder mehr in der Akademie

Der Senat hat in der zahlreich und mit regem Interesse besuchten Mai-Sitzung die ihm obliegenden Entscheide gefällt. Unter anderem beschloss er die Aufnahme einer mitgliederstarken Fachgesellschaft, welche die Akademie um 6'000 Mitglieder vergrössert. Für ihre Verdienste wurden Bernard Hauck und Heinz Wanner als Ehrenmitglieder gewürdigt. Im vorangehenden öffentlichen Vormittagsprogramm stand die Forschungs- und Bildungspolitik im Umbruch zur Diskussion.

An der administrativen Sitzung des Senats mit rund 120 Delegierten wurde die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE) mit rund 6'000 Mitgliedern als grösste Fachgesellschaft aufgenommen. Die SGE wird der Sektion Experimentelle Biologie (VI) zugeteilt. Des weiteren hat der Senat dem Antrag des Zentralvorstands zugestimmt, die Schweizerische Kommission für Biologie (SKOB) aufzulösen. Ein weiterer Beschluss betraf den Jahreskongress 2006, der zusammen mit der Herbsttagung der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft SCG in Zürich stattfinden wird. Die Jahrespräsidenten der kommenden Jahreskongresse 2004 und 2005, Karl Kiser und Jean-Philippe Ansermet stellten die zu erwartenden Programme mit viel Enthusiasmus vor.
Zu neuen Ehrenmitgliedern, die sich für die Akademie und die Naturwissenschaften verdient gemacht hatten, wurden Bernard Hauck als Präsident der Akademie (1995-2000) und des Rats der wissenschaftlichen Akademien und Heinz Wanner für seinen ausserordentlichen Einsatz in der wissenschaftspolitisch erfolgreichen Entwicklung der Klimaforschung in der Schweiz ernannt (siehe Personalia, Seite 30).

Administrative Senatssitzung

Baustelle Wissenschaftspolitik

Der vorgehende Senatsvormittag, der seit dem Zürcher Ausschuss akademierelevante Themen in einem weiteren politischen und gesellschaftlichen Zusammenhang zur Diskussion bringt, hatte die laufende Reform und die verschiedenen Baustellen im wissenschaftspolitischen Umfeld auf dem Programm. Keyplayers der Schweizer Forschungs- und Bildungspolitik bot sich eine Plattform, ihre unterschiedlichen Visionen zu präsentieren.
Für Patrick Aebischer, Präsident der EPFL, der über die internationale Konkurrenzfähigkeit des Campus Schweiz referieren sollte und krankheitshalber ausfiel, sprang kurzfristig Christoph Aeberli, Erziehungswissenschafter und Projektleiter Bildungspolitik ein, der die Ideen von Avenir Suisse präsentierte. Der Präsident der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS, Jean Marc Rapp steckte das Spannungsfeld zwischen Konkurrenz und Koordination ab, und über die Ziele der Reformanstrengungen gab der Leiter der Abteilung nationale Wissenschaftspolitik der Gruppe für Wissenschaft und Forschung (GWF) Gérard Escher Auskunft.
Traditionsgemäss war auch die Stimme der Politik mit Peter Bieri, Ständerat und vormaliger Kommissionspräsident WBK vertreten. In der anschliessenden Diskussion war man sich einig, dass die Schweiz ihren Platz an der Forschungsspitze behalten sollte. Die Aufgabe der Akademien in einem Klima der Wissenschaftsskepsis sah man in der Sorge um eine ganzheitliche Sicht, damit Kontroll- und Steuerungsinstrumente differenziert gestaltet und eingesetzt werden.

Glossar: Senat

Der Senat ist das oberste Organ (Generalversammlung) der Akademie. Er setzt sich aus den Delegierten der Mitgliedorganisationen und der Kommissionen zusammen und wird vom Zentralvorstand jährlich zur Sitzung einberufen. Der Senat entscheidet über die Prioritäten der Akademie, die Schaffung neuer Kommissionen und Unternehmungen sowie über die Aufnahme neuer Mitglieder.

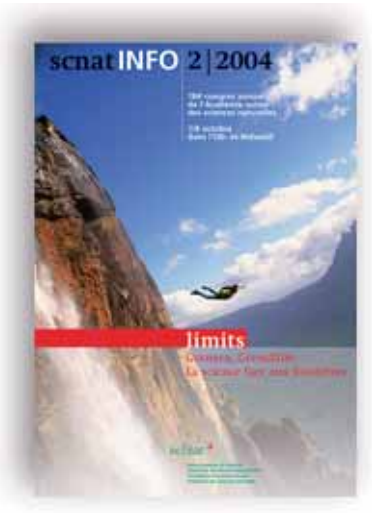
JAHRESKONGRESS IN OB- UND NIDWALDEN

Wissenschaft in die Dörfer gebracht

Der 184. Jahreskongress der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz führte am 7. und 8. Oktober 2004 rund 350 Naturwissenschaftler zum Thema «limits» nach Ob- und Nidwalden. Nebst Diskussionen zu verschiedenen Aspekten der Grenzen lernten viele auch einen eher unbekannten Teil der Schweiz kennen.

Dr. Kari Kiser, Präsident der NAGON und Jahrespräsident 04

Mit Grenzen haben wir täglich zu tun: Grenzen zwischen Bekanntem und Unbekanntem, zwischen Vertrautem und Fremdem, Erlaubtem und Verbotenem. Folgen Grenzerfahrungen bestimmten Mustern? Gibt es allgemeine Konzepte, wie mit Grenzen umgegangen werden kann – soll? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Referate des Hauptsymposiums am Donnerstag: Prof. Arnold Benz (ETHZ) referierte über den Urknall und die Schwarzen Löcher, Prof. Urs Wiesmann (Universität Bern) zum Thema Nachhaltige Entwicklung und Prof. Dieter Birnbacher vom Philosophischen Institut der Universität Düsseldorf sprach über ethische und kulturelle Werte. Der Abendvortrag von Prof. Beat Keller (Universität Zürich und Vizepräsident SCNAT) beleuchtete Grenzen in der Gentechnologie.



Fokussiert auf 4 Fachbereiche, die alle einen Bezug zur Region hatten, wurden am Freitag die Grenzdiskussionen fortgesetzt. Im ländlichen Obwalden und Nidwalden, ohne Universität und ohne Kongresszentrum einen Jahreskongress der SCNAT zu organisieren war für die Naturforschende Gesellschaft Ob- und Nidwalden (NAGON) eine echte Herausforderung. Durch die Verteilung der vier Plattformen auf Dörfer der Gegend wurde im wahrsten Sinne des Wortes «die Wissenschaft in die Dörfer getragen». Dies erleichterte dem OK das Finden von genügend Räumlichkeiten mit den nötigen technischen Einrichtungen.

Einblicke in zwei eher unbekannte Kantone

Es war ein Anliegen der Organisatoren, den Kongress mit der Region zu verknüpfen. So war der erste Abend – das Abendessen im Hotel Krone in Sarnen – geprägt durch Klänge aus Hörnern, Jodlerkehlen und Örgelis. Eine eindrückliche Diashow brachte den Gästen und Referenten die sonst dem Rest der Schweiz eher unbekannten Kantone Ob- und Nidwalden näher und machte Lust auf mehr.

Alles in allem ein gelungener Jahreskongress 2004, der seinen krönenden Abschluss beim obligaten «Diner des invités» im Jugendstil-Hotel Paxmontana auf Flüeli-Ranft fand.

Synthesepublikation

Die Ergebnisse der Tagung werden in einer Synthesepublikation zusammengefasst. Diese gibt einerseits die Inhalte der Referate und der Workshops wieder, zeigt aber auch die Brücken zum Thema «limits» in den bearbeiteten Themenbereichen auf. Formell wird die Publikation als Band 3 in der Reihe der NAGON-Publikationen erscheinen.

Die Publikation kann auf der Website von Limits 04 bestellt werden: www.limits04.scnatweb.ch

Ausblick 2005
185. Jahreskongress «Einstein heute» in Bern

Der Jahreskongress der Akademie der Naturwissenschaften findet im Rahmen des «World Year of Physics 2005» und der damit verbundenen Veranstaltungen zum Einstein-Jahr in Bern statt. Der zweitägige Kongress zum Thema «Einstein heute» wird von der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft mit Jean-Philippe Ansermet (Departement Physik EPFL) als Jahrespräsidenten organisiert. Er findet ausnahmsweise nicht im Herbst, sondern vom 14. – 15. Juli in der Universität Bern statt.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website www.einsteinheute.ch

Ausgezeichnete Nachwuchsforscher in Experimenteller Biologie

Im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung schreibt die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz jährlich in wechselnden Bereichen zwei Preise für Nachwuchsforscher aus. Im Berichtsjahr fand die Ausschreibung im Forschungsgebiet der Experimentellen Biologie statt. Für seine hervorragende Doktorarbeit erhielt Bastien Mangeat (Universität Genf) den Prix Schläfli. Der Prix Jeunes Chercheurs zeichnete die Diplomarbeit von Tobias Fuhrer (ETH Zürich) aus.

Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz verleiht jährlich zwei Förderpreise, den A.F.-Schläfli-Preis in der Höhe von 5000 Franken für nicht habilitierte Schweizer Forscherinnen und Forscher und den Prix Jeunes Chercheurs, dotiert mit 3000 Franken, für hervorragende Diplomarbeiten an Schweizer Hochschulen. Im Berichtsjahr erfolgte die Ausschreibung im Forschungsgebiet der Experimentellen Biologie. Aus den zahlreich eingegangenen Arbeiten, welche die Jury unter der Leitung von Prof. Jean-Marc Neuhaus (Laboratoire de biochimie, Université de Neuchâtel) als allesamt von hoher Qualität beurteilt hat, wurden folgende Preisträger erkoren:

Peter Baccini, Präsident SCNAT, Bastien Mangeat, Tobias Fuhrer, Jean-Marc Neuhaus (Jurypräsident)

Bastien Mangeat
Prix A.F.-Schläfli 2004
Bastien Mangeat (Universität Genf) erhält den Prix Schläfli für seine hervorragende Doktorarbeit über zelluläre Mechanismen bei der Abwehr von HIV-Viren mit dem Titel «Broad antiretroviral defence by human APOBEC3G through lethal editing of nascent reverse transcripts», publiziert in Nature, Juli 2003 und «A single amino acid determinant governs the species-specific sensitivity of APOBEC3G to Vif action», publiziert im Journal of Biological Chemistry, Februar 2004.

Tobias Fuhrer
Prix Jeunes Chercheurs 2004
Tobias Fuhrer (ETH Zürich) erhält den Prix Jeunes Chercheurs für seine interessante Diplomarbeit zur «Experimentellen Identifikation von Stoffwechsel-Netzwerken in Bakterien», in welcher er Originalität in der Anwendung expermienteller Methoden bewies.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des Jahreskongresses der Akademie in Sarnen/Stans am 7. Oktober 2004 statt.

Sie finden die Kurzpräsentation der Preisträger und Photo unter www.scnat.ch/d/preise/

Ausschreibung 2005

Fürs Jahr 2005 wurde der Prix Schläfli für Arbeiten im Bereich Kosmologie, relativistische Astrophysik und Gravitation ausgeschrieben. Der Prix Jeunes Chercheurs wird im 2005 nicht vergeben.
www.scnat.ch/d/preise/

Jury des Prix Schläfli und Prix Jeunes Chercheurs 2004

Die Jury unter dem Präsidium vom Jean-Marc Neuhaus, Professor am Biochemischen Labor der Universität Neuenburg und Sektionspräsident Experimentelle Biologie setzte sich folgendermassen zusammen: Prof. Jean-Pierre Montani (Physiologisches Institut, Universität Freiburg), Dr. Olivier Staub (Pharmakologisches und Toxikologisches Institut, Universität Lausanne), PD Dr. Peter Rohner (Laboratoire central de bactériologie, Hôpital cantonal universitaire de Genève)

PREIS FÜR JOURNALISTISCHE ARBEIT

Prix Media an Reto Schneider von NZZ-Folio

Der mit 10'000 Franken dotierte Prix Media 2004 der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz ging an Reto U. Schneider für seinen hervorragend verfassten Artikel «Im goldenen Käfig» über Tierversuche, erschienen in NZZ-Folio zum Thema «Wir Affen» (August 2003).

Unter den nominierten Beiträgen war der Artikel von Reto U. Schneider herausragend in der Qualität der Sprache, des Zugangs, wie auch der Behandlung des kontroversen Themas der Tierversuche. Der Autor bezieht bewusst nicht Stellung, sondern stellt die Versuche als moralisches Dilemma dar, dessen Existenz sowohl Gegner als auch Befürworter von Tierversuchen gerne bestreiten. Trotz der Ernsthaftigkeit des Themas ist der Artikel nicht ohne Humor. Durch die Wahl des Ortes der Berichterstattung – eines Altersheims für Laboraffen – bewegt er sich an der Grenze zwischen Lachen und Weinen und löst so Betroffenheit beim Leser aus.

Reto U. Schneider ist 1963 in Solothurn geboren, hat nach einem Elektrotechnikstudium an der ETH Zürich die Jounrnalistenschule absolviert, arbeitet seit 1989 als Journalist und seit 1999 bei NZZ-Folio. Er findet es herausfordernd, Artikel zu schreiben, die keine Antworten geben, sondern die Leute zum Nachdenken zwingen. Reto U. Schneider ist Präsident des Schweizer Klubs für Wissenschaftsjournalismus (SKWJ). Er hat schon verschiedene andere Preise für seine journalistische Arbeit erhalten. Kürzlich ist von ihm «Das Buch der verrückten Experimente» (siehe Kasten) erschienen, in dem er über seltsame wissenschaftliche Versuche von 1300 bis heute berichtet.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des Jahreskongresses der Akademie in Sarnen/Stans am 7. Oktober 2004 statt.

Peter Baccini (Präsident SCNAT),
Reto U. Schneider (Preisträger),
Sylvia Egli von Matt (Jurymitglied),
Gertrude Hirsch Hadorn (Jurypräsidentin)

Reto U. Schneider

DAS BUCH DER VERRÜCKTEN EXPERIMENTE
C. Bertelsmann, September 2004
€ 19,90, ISBN: 3-570-00792-8
Leseproben, Bilder und Filmclips zum Buch gibt es unter
www.verrueckte-experimente.de

Prix Media 2005

Die Ausschreibung des Prix Media 2005 schloss am 31. März. Die Preisverleihung findet am Jahreskongress der Akademie «Einstein heute» am 14. Juli 2005 in Bern statt.
www.scnat.ch/d/Media_Corner/Prix_Media/

Jury
Trude Hirsch Hadorn, Philosophin, Departement Umweltwissenschaften ETH Zürich, (Präsidentin); Sylvia Egli von Matt (Direktorin MAZ, Luzern), Nik Walter (Ressortleiter Wissen Sonntagszeitung, Zürich), Sonia Zoran (freie Journalistin, Lausanne).

Prix Expo für «Mouches» im Naturhistorischen Museum Neuenburg

Der Prix Expo 2004 der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz ging an das Naturhistorische Museum Neuenburg für die Ausstellung «Mouches». Die Preisverleihung fand am Freitag, 26. November 2004 in der Ausstellung selbst statt. Im Rahmen der Preisverleihung diskutierten fünf markante Ausstellungsmacher über die Herausforderung, Wissenschaft auszustellen.

Der Prix Expo 2004, dotiert mit 10'000 Franken, wurde an der Preisverleihung im Museum am 26. November 2004 von der Akademie der Naturwissenschaften verliehen. Gelegenheit, eine gelungene Ausstellung zu sehen und zu erfahren, welche Herausforderungen zu erfüllen sind, um trotz dem auf den ersten Blick nicht anziehenden Thema «Fliegen» ein Gesamtkunst- und Lernwerk über Fliegen zu schaffen, das zu faszinieren und den Blick zu verändern wusste.

Die Ausstellungsmacher in Neuenburg unter der Leitung von Dr. Christophe Dufour wagten sich an ein scheinbar unattraktives Thema und leisteten damit Hervorragendes. Unerwartet schon der Einstieg ins Thema, nämlich über Ansichten und Emotionen, mittels Kunstobjekten, Installationen und ohne das Ekelerregende auszulassen. Mit der Ausstellung gelang es, den Besucher mit überraschenden Mitteln zur faszinierenden Welt und Ansichten von und über Fliegen zu führen. Am Ende der Ausstellung, als der Besucher als Geschworener ein Urteil über die Fliege zu fällen hatte, tat er dies differenziert. Die Ausstellung regte an über Leben und Tod, über Nützlichkeit und die Rolle der Arten sowie derjenigen des Menschen nachzudenken und befreite von Vorurteilen.

Der feierlichen Preisverleihung vorangestellt war ein Podiumsgespräch, das die Herausforderung «Wissenschaft ausstellen» thematisierte. Unter der Leitung von Alain Rebetez, Journalist beim l'HEBDO, äusserten sich fünf markante Ausstellungsmacher, darunter auch Christophe Dufour, Direktor des Muséum d'histoire naturelle, der mit seinem Team die preisgekrönte Ausstellung geschaffen hatte. Weitere Teilnehmer waren Hubert Jeannin (Galerie Eurêka Chambéry), Ninian Hubert van Blyenburgh (Musée d'ethnographie Genève), Laurent Flutsch (Musée romain Vidy-Lausanne) und Francesco Panese (Musée de la main Lausanne).

Durch die Preisverleihung führten Prof. Peter Baccini (Präsident der Akademie), Valérie Garbani (Direktorin Kulturelles Stadt Neuenburg, Nationalrätin), Dr. Annemarie Schaffner (Jurypräsidentin Akademie) und Caroline de Watteville (Jurymitglied), die die Laudatio hielt und den Preis an das erfolgreiche Team übergab.

Am anschliessenden Essen in den Museumshallen und in angeregter Feststimmung nahmen ca. 100 Gäste teil.

Ausstellung: http://www.museum-neuchatel.ch/
Kontakt: Christophe Dufour, Conservateur;
Jean-Paul Haenni, Conservateur-adjoint
Muséum d'histoire naturelle,
Rue des Terreaux 14, 2000 Neuchâtel,
Tel. 032 717 79 60

Die Ausstellung dauerte bis am 6. März 2005

Publizität durch Preis

Jury mit Preisträger

Dr. Annemarie Schaffner, Biologin (Jurypräsidentin), Prof. Thomas Stocker (Universität Bern), Dr. Christophe Dufour (Museumsdirektor), Anna-Maria Lebon (Bildbauerin, Bern), Caroline de Watteville (Kuratorin CHUV, Lausanne), Peter Baccini (Präsident SCNAT)

Personalia

Ehrenmitglied SCNAT
Bernard Hauck

Bernard Hauck führte die Akademie der Naturwissenschaften in Jahren 1995 – 2000 und präsidierte anschliessend den Rat der wissenschaftlichen Akademien (CASS) während den Jahren 2001 und 2002.
Sein grosses Engagement in der Akademie manifestierte sich in der Schaffung und Förderung wichtiger neuer Institutionen der Akademie. Im Vordergrund stehen hier die langfristigen Unternehmungen wie die Foren für Genforschung, Biodiversität, das Geoforum und die Interakademische Kommission für Alpenforschung (ICAS).

Ehrenmitglied SCNAT
Heinz Wanner

Heinz Wanner gehört zu jenen Forschungspersönlichkeiten, die sich schon sehr früh engagiert haben, der Klimaforschung in unserem Lande eine starke wissenschaftspolitische Plattform zu schaffen. Er wirkte bei der Schaffung des ersten Akademie-Forums ProClim– mit, danach in dessen Kuratorium und auch als Präsident. Er leitete das Beratende Organ für Fragen der Klimaänderung, heute eine der wichtigsten Stimmen in der schweizerischen Klimapolitik. Seinem ausserordentlichen Einsatz ist die erfolgreiche Entwicklung der Klimaforschung in der Schweiz zu verdanken.

Neuer Präsident des Forum Genforschung
Sandro Rusconi

Sandro Rusconi hat per März das Präsidium des Forum Genforschung übernommen. Der Tessiner Molekularbiologe, der seit 1994 an der Universität Fribourg am Biochemischen Institut als Professor tätig ist, leitete das NFP «somatische Gentherapie».

www.geneticresarch.ch

Neuer Geschäftsleiter des Geoforums
Pierre Dèzes

Pierre Dèzes hat im Juni als Geschäftsleiter des Geoforums Daniela Vavrecka abgelöst. Er ist 36-jährig und hat an der Universität Lausanne mit einer Dissertation zum Thema der tektonischen und metamorphen Evolution des Zentralen Himalayas im Gebiet von Kashmir/Indien abgeschlossen. An der Universität Basel bildete er sich in Projektmanagement weiter und wurde Koordinator des internationalen und interdiziplinären Forschungsprojektes EUCOR-URGENT, das er auch weiterhin mit einer 20% Stelle unterstützt.

www.geoforum.ch

Neues Jurymitglied Prix Media
Sylvia Egli von Matt

Mit Sylvia Egli von Matt konnte eine in der Journalistenwelt anerkannte Persönlichkeit für die Jury des Prix Media gewonnen werden. Sie ist Journalistin und seit 1998 Direktorin des MAZ, der renommiertesten und grössten Journalistenschule der Schweiz in Luzern. Sie steckt die Perspektiven des MAZ ab, vertritt es gegen aussen und knüpft den Draht zur European Journalism Training Association EJTA, der rund 50 namhafte Journalismusschulen in Europa angehören.

www.maz.ch

Von der Akademie finanziert

Die Akademie der Naturwissenschaften verteilt das Geld, das sie vom Bund erhält an ihre Mitgliedorganisationen und an individuelle Gesuchssteller. Für die Unterstützung folgender Einzelgesuche hat die Akademie im Berichtsjahr 136'117 Franken eingesetzt. Insgesamt sind 68 Anfragen eingegangen, davon wurden 39 Gesuche bewilligt.

IAG-Präsidentschaft von Prof. G. Beutler, Unterstützung jährliche Reisetätigkeit – **10'000.–** | EPS (European Physical Society)-Präsidentenschaft von Dr. Martin Huber, Unterstützung jährliche Reisetätigkeit – **6'000.–** | Schweizer Biologie Olympiade SwissIBO – **4'000.–** | Workshop «Controlled Cultivation: the Foundation for Studying Microbial Growth and Stress Physiology», März 2004, Lugano, Tagungsbeitrag sowie Unterkunftskosten für Doktoranden – **4'500.–** | «18th Regional Meeting on X-ray Crystallography of Biomacromolecules», 22.-24.9.2004, Einsiedeln – **2'500.–** | Projekt «Wasser kennt keine Grenzen», Beitrag an Defizit – **1'100.–** | Seminarband «Pour une meilleure compréhension de l'écosystème de la Lama», Druckkostenbeitrag – **1'000.–** | «Modélisation en écologie de la conservation», 14.-18.8.2004, Riederalp, Organisation des Workshops – **3'500.–** | Publikation «Biodiversitätsstrategie», französische Übersetzung – **10'000.–** | Reisekostenbeitrag für Teilnehmer aus Ostländern **1'000.–** | Bulletin der FG Statistik, Nachtragsbeitrag – **3'000.–** | Tagung «Wetland Economies and Societies», März 2004, Zürich – **1'000.–** | Broschüre zur Sonderausstellung «So kam der Fisch auf den Berg», des Bündner Natur-Museums und des Paläontologischen Museums der Universität Zürich, November 04 bis Mai 05, Naturmuseum St. Gallen – **2'000.–** | Geographica Helvetica, Transportkosten der Sondernummer an den IGU Kongress in Glasgow – **1'200.–** | Symposium «Impact of graviational lensing on cosmology» in Lausanne, Reisekosten Teilnehmer aus low-income-Ländern – **1'000.–** | Symposium «GeoMod 2004», Emmetten, – **3'000.–** | Tagung «Open Access Publishing», Zürich, 15.10.2004 – **4'000.–** | Kongress «Neobiota», 20.9.-1.10.2004, Bern – **4'000.–** | Tagung «The Hsp90 Chaperone Machine», EMBO, September 2004, Gwatt, Beitrag an junge Doktoranden für die Teilnahme – **2'000.–** | Studienwoche für Nachwuchs, ETH Zürich mit «Schweizer Jugend forscht», 28.9.-3.10.2004 – **5'000.–** | Wissenschaftliche Konferenz «Pain, Science et Chocolat», Herbst 2004, Lausanne – **2'000.–** | Tagung «First meeting of Swiss Microbial Ecologists», September 2004, Universität Neuchâtel, Defizitgarantie – **2'000.–** | Gordon Research Conference «Membrane Transport Proteins», 3.-8.10.2004, Les Diablerets – **3'000.–** | Workshop «6th Calreticulin», April 2004, Zermatt, Beitrag an Nachwuchs – **1'700.–** | Centro Stefano Franscini, Subventionsbeitrag – **10'000.–** | «Global Change and Mountain Regions: A State of Knowledge Overview», Publikationsbeitrag – **7'500.–** | Jubiläumsfeier 25 Jahre Naturforschende Gesellschaft Oberwallis, August 2004, Brig, Beitrag – **1'600.–** | Projekt Bio24, 20.-21.8.2004, Basel, Beitrag – **2'500.–** | Publikumsevent «Féerie d'une nuit», 24.7.2004, Signal de Bougy – **2'000.–** | Workshop «Conservation et monitoring de la Biodiversité des étangs europens», 28. Oktober 2004, Jussy – **2'000.–** | Symposium «Challenges in Plant Science», Oktober 2004, Zürich – **2'500.–** | Konferenz DRT 2005, 2.-4. Mai 2004 Zürich – **3'000.–** | «7th International Symposium on the Cretaceous», 5.-9. September 2004, Neuchâtel – **3'000.–** | Symposium «From Animal Mind to Human Mind», Februar 2005, Zürich – **2'000.–** | «28th International Symposium on Free Radicals», 4.-9. September 2005, Leysin, Unterstützung für Studierende aus Ostländern und Entwicklungsländern – **4'000.–** | Kommission Speläologie, update Officemaker für Buchhaltung – **617.–** | Bienen Atlas, Beitrag – **5'000.–** | Kongress «Association Européenne d'Entomologie Forensique», Lausanne, 27.-29. April 2005 – **3'000.–** | Zwei Publikationen Babel/Galland WAS, Beitrag – **4'000.–** | Kongress «Applications of Density Functional Theory in Chemistry and Physics» 11.-15.9.2005, Genf – **2'000.–** | «Congrès de logique», Montreux, 26.3.-3.4.2005 – **3'000.–**

MITTELEINSATZ

Mit Subventionen Mehrwert schaffen

Die Akademie löst mit ihrer ergänzenden Finanzierung von Aktivitäten der Mitgliedorganisationen beträchtliche Zusatzsubventionierungen aus, was die Bundesbeiträge um ein Mehrfaches aufwertet.

Mit den Bundessubventionen übernimmt die Akademie Aufgaben, die im Forschungsgesetz verankert sind. Die Subvention deckt rund 90% des Budgets, dazu kommen Mitgliederbeiträge und verschiedene Sondervermögen mit besonderer Zweckbestimmung. Jährlich gehen zirka 70% der Mittel für Aktivitäten der Mitglieder an die Forschung für konkrete Projekte und Vorhaben im In- und Ausland – Publikationen und Tagungen eingeschlossen. Die Beiträge der Akademie an ihre Mitgliedorganisationen und Kommissionen decken durchschnittlich zirka 25 % des Gesamtaufwandes.

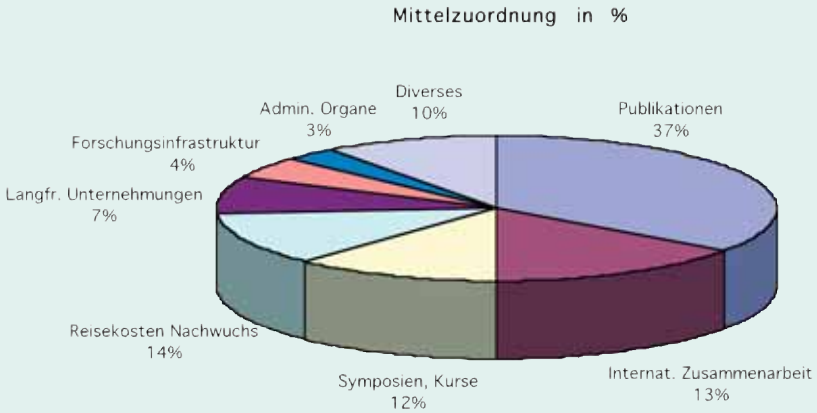
Gesuche auf dem ordentlichen Weg

(Zahlen des Vorjahres in Klammern)

Die Sektionen, die kantonalen und regionalen naturforschenden Gesellschaften sowie die Reisestipendienkommission haben für 2004 über 240 Gesuche in der Höhe von total Fr. 1’848’480 (1’869’490) eingereicht. Davon konnten Fr. 1’404’400 (1’499’300) oder 76 % bewilligt werden.

Die bewilligten Gesuche der Sektionen und KRG verteilen sich hauptsächlich auf Publikationsbeiträge Fr. 520’600 (542’000), internationale Zusammenarbeit inkl. Delegationen Fr. 178’900 (210’700), Symposien und Kurse Fr. 164’200 (184’000), Reisekosten Nachwuchs inkl. Reisestipendienkommission Fr. 200’800 (194’300), langfristige Unternehmungen Fr. 98’500 (117’500), Administration Fr. 38’800 (49’100) und Forschungsinfrastruktur Fr. 60’000 (62’000). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Verteilung nur leicht abgewichen.

Die Gesuche der langfristigen Unternehmungen und Foren, der interakademischen und CASS-Kommissionen sowie andere Positionen des Budgets wurden hier nicht berücksichtigt.



Finanzen

Gerundete Zahlen aus der Betriebsrechnung 2004

Ertrag

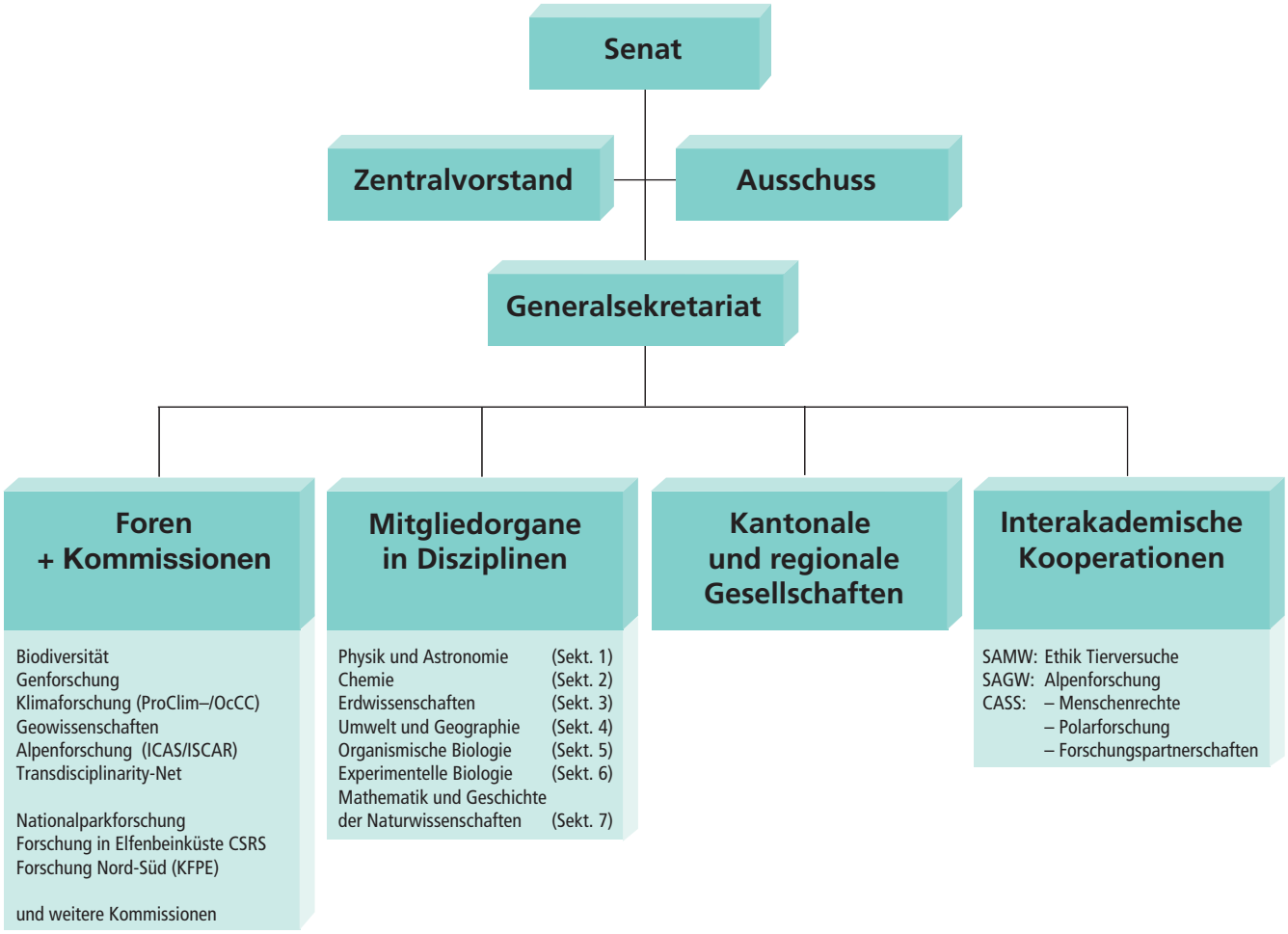
Bundessubvention für SCNAT	5’359’500
Bundessubvention für OcCC (Buwal)	300’000
Mitgliederbeiträge	142’341
Zinsen	51’659
Rückzahlungen	63’461
Zentralfonds (Preise)	47’562
Total	**5’964’522**

Aufwand

Publikationen / Periodika	522’484
Symposien / Kongresse	231’811
Internationale Zusammenarbeit	415’713
Langfristige Unternehmungen:	
ProClim, OcCC, Alpenforschung, Nationalpark CSRS, Forum Biodiversität, Geoforum	1’957’500
Befristete Projekte:	
Forum Genforschung, Transdisziplinarität	126’063
Forschungsinfrastruktur	60’000
Kurse	15’542
Nachwuchsförderung, Reisekosten Nachwuchs	226’800
Weitere wissenschaftliche Arbeiten:	
Kant. + regionale Gesell., Arbeitsgruppen, Ökosystemforschung	89’361
Wissenschaftspolitische Aufgaben	52’953
CASS (inkl. CASS-Kommissionen)	70’841
Öffentlichkeitsarbeit / Infosysteme / Preise	503’985
Organisation (Konferenzen, Sitzungen, Berichte)	156’106
Administration Dachgesellschaft	1’233’427
a.o. Aufwand: Umzugskosten, MWST-Rückstellung	225’000
Kredit zur Verfügung des Zentralvorstandes: Gesuche	158’447
Total	**6’046’030**
Verlust	81’509
Total	**6’046’030**

(unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Senat im Mai 2005)

Organigramm



Die Akademie in Zahlen

44 Fachgesellschaften
29 Kantonale und regionale Gesellschaften
22 Kommissionen
36 Landeskomitees
9 Thematische Plattformen (6 Foren/3 Kommissionen)
35'000 WissenschaftlerInnen

Kontakte

Zentralvorstand

Stand: März 2005

Prof. Peter Baccini, Präsident
Rigistr. 33, 8093 Zürich
041/910 32 74, Fax 041/910 54 94
peter.baccini@emeritus.ethz.ch

Prof. Hans Sticher
Loretohöhe 2, 6300 Zug
041/711 64 86
hans.sticher@bluewin.ch

Prof. Beat Keller
Institut für Pflanzenbiologie
Universität Zürich
Zollikerstr. 107, 8008 Zürich
01/634 82 30, Fax 01/634 82 04
bkeller@botinst.unizh.ch

PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn
Hermann Götz-Str. 13, 8400 Winterthur
01/632 58 93, Fax 01/632 10 29
gertrude.hirsch@env.ethz.ch

Prof. Wilfried Haeberli
Geographisches Institut
Universität Zürich Irchel
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 51 20, Fax 01/635 68 48
haeberli@geo.unizh.ch

Sektionsdelegierte

Sektion I (Physik und Astronomie)
Prof. Jean-Luc Vuilleumier
Institut de Physique
A.-L. Breguet 1, 2000 Neuchâtel
032/718 29 06, Fax 032/718 29 01
jean-luc.vuilleumier@unine.ch

Sektion II (Chemie)
Prof. Philippe Renaud
Dept. für Chemie und Biochemie
Universität Bern
Freiestrasse 3, 3012 Bern
031/631 43 59, Fax 031/631 34 26
philippe.renaud@ioc.unibe.ch

Sektion III (Erdwissenschaften)
Prof. Peter O. Baumgartner
Inst. de Géologie et Paléontologie
Université de Lausanne
BFSH-2, 1015 Lausanne
021/692 43 44, Fax 021/692 43 05
peter.baumgartner@igp.unil.ch

Sektion IV (Umweltwissenschaften und Geographie)
Prof. Michel Monbaron
Dépt. de Géosciences/Géographie
Chemin du Musée 4, 1700 Fribourg
026/300 90 16, Fax 026/300 97 46
michel.monbaron@unifr.ch

Sektion V (Organismische Biologie)
Prof. Antoine Guisan
Université de Lausanne
Département d'écologie et évolution
1015 Lausanne
021/692 42 54 , Fax 021/692 42 65
antoine.guisan@ie-bsg.unil.ch

Sektion VI (Experimentelle Biologie)
Prof. Jean-Marc Neuhaus
Laboratoire de Biochimie
Univ. de Neuchâtel
Rue Emile Argand 11, C.P. 2, 2007 Neuchâtel
032/718 22 07, Fax 032/718 22 01
jean-marc.neuhaus@unine.ch

Sektion VII (Mathematik und Geschichte der Naturwissenschaften)
Prof. Gerhard Wanner
Section de mathématiques
Université de Genève
Case postale 240, 1211 Genève 24
022/309 14 27, Fax 022/309 14 99
gerhard.wanner@math.unige.ch

Delegierte der kantonalen und regionalen Gesellschaften

Dr. Annemarie Schaffner
Im Wygarte 3, 5611 Anglikon
056/622 64 25, Fax 056/622 18 34
annemarie.schaffner@bluewin.ch

Marcel S. Jacquat
Directeur des institutions zoologiques
c/o Musée d'histoire naturelle
Av. Léopold-Robert 63, 2300 La Chaux-de-Fonds
032/913 39 76, Fax 032/913 39 76
marcel.jacquat@ne.ch

Bundesvertreter

Prof. Denis Monard
Friedrich Miescher Institut
Maulbeerstrasse 66, Case postale 2543
4002 Basel
061/697 66 58, Fax 061/697 39 76
denis.monard@fmi.ch

Dr. Bernd Hägele
Staatssekretariat Bildung und Forschung
Hallwylstrasse 4, 3003 Bern
031/322 96 71, Fax 031/322 78 54
bernd.haegele@sbf.admin.ch

Fachgesellschaften

Schweiz. Gesellschaft für **Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie** (SGA)
Sylvie Aubert Brühlmann
Service romand de vulgarisation agricole SRVA
Av. des Jordils 1 Case postale 128,
1000 Lausanne 6
021/619 44 59, Fax 021/617 02 61
s.aubert@srva.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Anatomie, Histologie und Embryologie**
Prof. Jean-Pierre Hornung
Université de Lausanne
Département de Biologie Cellulaire et de Morphologie
Rue du Bugnon 9, 1005 Lausanne
021 692 51 21, Fax 021 692 51 05
jean-pierre.hornung@ibcm.unil.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Anthropologie**
Dr. Susi Ulrich-Bochsler
Universität Bern
Historische Anthropologie
Fabrikstrasse 29D, 3012 Bern
031 631 84 92, Fax 031 631 37 82
susi.ulrich-bochsler@mhi.unibe.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Astrophysik und Astronomie**
Prof. Gerhard Beutler
Astronomisches Institut
Universität Bern
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern
031/631 85 96, Fax 031/631 38 69
gerhard.beutler@aiub.unibe.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Biochemie**
Dr Danielle Burger
Lab. d'Immunolologie Clinique
Hôpital Cantonale Universitaire
24, rue Micheli-du-Crest, 1211 Genève 14
022/372 93 76, Fax 022/372 93 69
danielle.burger@hcuge.ch

Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz
Matthias Achermann
Bodenkundliche Gesellschaft Schweiz
Umelt und Energie
6002 Luzern
041/228 64 58, Fax 041/228 64 22
matthias.achermann@lu.ch

Schweiz. **Botanische** Gesellschaft
Dr Gregor Kozlowski
Jardin Botanique
Département de Biologie
Ch. du Musée 10, 1700 Fribourg
026/300 88 42, Fax 026/300 97 40
gregor.kozlowski@unifr.ch

Schweiz. Vereinigung für **Bryologie und Lichenologie**
Silvia Stofer
WSL, Zürcherstr. 111, 8903 Birmensdorf ZH
01/739 24 10, Fax 01/739 25 75
silvia.stofer@wsl.ch

Schweiz. **Chemische** Gesellschaft (SCG)
Prof. Georg Fráter
Givaudan Schweiz AG
Überlandstrasse 138, 8600 Dübendorf
01/824 23 71, Fax 01/824 29 26
georg.frater@givaudan.com

Schweiz. **Entomologische** Gesellschaft
PD Dr. Daniel Burckhardt
Naturhistorisches Museum
Augustinergasse 2, 4001 Basel
061 266 55 38, Fax 061 266 55 46
daniel.burckhardt@unibas.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Ernährung** (SGE)
Prof. Paul Walter
Nelkenrain 2, 4104 Oberwil BL
061/403 02 83, Fax 061/403 02 82
paul.walter@unibas.ch

Union Schweiz. Gesellschaften
für **Experimentelle Biologie** (USGEB)
Prof. Sandro Rusconi
Abteilung Medizin, Universität Fribourg
Pérolles, 1700 Fribourg
026/300 86 56, Fax 026/300 97 35
sandro.rusconi@unifr.ch

Schweiz. **Forstverein**
Dr. Heinz Kasper
Bühlrain 52, 5000 Aarau
062/835 28 21, Fax 062/835 28 29
heinz.kasper@ag.ch

Verband **Geographie** Schweiz (ASG)
Prof. Hans-Rudolf Egli
Geographisches Institut, Universität Bern
Hallerstrasse 12, 3012 Bern
031/631 88 66, Fax 031/631 85 11
egli@giub.unibe.ch

Schweiz. **Geologische** Gesellschaft
Prof. Stefan Schmid
Universität Basel
Geologisch-Paläontologisches Institut
Bernoullistrasse 32, 4056 Basel
061/267 35 84, Fax 061/267 36 13
stefan.schmid@unibas.ch

Schweiz. **Geomorphologische** Gesellschaft (SGmG)
Dr. Christoph Hegg
Eidg. Forschungsanstalt WSL
Abt. Wasser-, Erd- und Felsbewegungen
Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf ZH
01/739 24 44, Fax 01/739 24 88
christoph.hegg@wsl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften**
Prof. Jean Jacques Dreifuss
Dépt de Physiologie
CMU, 1 rue Michel Servet, 1211 Genève 4
022/702 53 80, Fax 022/702 54 02
jeanjacques.dreifuss@medecine.unige.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Hydrogeologie** (SGH)
Dr. Ronald Kozel
Bundesamt für Wasser und Geologie BWG
Sektion Hydrogeologie
3003 Bern-Ittigen
031/324 77 64, Fax 031/324 76 81
ronald.kozel@bwg.admin.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Hydrologie und Limnologie**
Dr. Olivier Overney
Service des ponts et chaussées
Section lacs et cours d'eau
Route du Mont-Carmel 1, 1762 Givisiez
026/305 37 40, Fax 026/305 37 38
overneyo@fr.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Kristallographie**
Dr Radovan Cerny
Laboratoire de Cristallographie
Université de Genève
24, Quai Ernest-Ansermet, 1211 Genève 4
022/702 64 50, Fax 022/702 61 08
radovan.cerny@cryst.unige.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Lebensmittel- und Umweltchemi**e (SGLUC)
Prof. Renato Amadò
Institut für Lebensmittelwissenschaft
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
01/632 32 91, Fax 01/632 11 23
renato.amado@ilw.agrl.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Logik und Philosophie der Wissenschaften**
Prof. Gerhard Jäger
Institut für Informatik und angewandte Mathematik, Universität Bern
Neubrückstrasse 10, 3012 Bern
031/631 85 60, Fax 031/631 32 60
jaeger@iam.unibe.ch

Schweiz. **Mathematische** Gesellschaft
Prof. Peter Buser
Dépt. de Mathématiques
EPF-Lausanne
MA-Ecublens, 1015 Lausanne
021/693 42 21, Fax 021/693 43 03
peter.buser@epfl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Meteorologie** (SGM)
Dr. Peter Binder
MeteoSchweiz
Krähbühlstr. 58, 8044 Zürich
01/256 93 67, Fax 01/256 92 78
peter.binder@meteoswiss.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Mikrobiologie**
Prof. Gaby Pfyffer
Institut für med. Mikrobiologie
Zentrum für LaborMedizin
Kantonsspital Luzern, 6000 Luzern 16
041/205 34 50, Fax 041/205 37 05
gaby.pfyffer@ksl.ch

Schweiz. **Mineralogische und Petrographische** Gesellschaft
Prof. Christoph A. Heinrich
Institut für Isotopengeologie und Mineralische Rohstoffe, ETH-Zentrum, 8092 Zürich
01/632 68 51, Fax 01/632 18 27
heinrich@erdw.ethz.ch

Schweiz. **Mykologische** Gesellschaft
PD Dr. Adrian Leuchtmann
Geobotanisches Institut ETH
Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich
01/632 38 54, Fax 01/634 14 63
adrian.leuchtmann@env.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Optik und Mikroskopie**
Dr. Kurt Pulfer
SOLVIAS AG
WKL-127.6.34
Klybeckstr. 191, Postfach, 4002 Basel
061/686 62 21, Fax 061/686 65 01
kurt.pulfer@solvias.com

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche **Ornithologie** (SAWO)
Dr. Olivier Biber
Postfach 197, 3000 Bern 7
031/323 06 63, Fax 031/324 75 79
olivier.biber@nosoiseaux.ch

Schweiz. **Paläontologische** Gesellschaft
Dr. Ursula Menkveld-Gfeller
Naturhistorisches Museum Bern
Abteilung Erdwissenschaften
Bernastrasse 15, 3005 Bern
031/350 72 50, Fax 031/350 74 99
menkveld@nmbe.unibe.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Pflanzenbauwissenschaften**
Dr. Harald Menzi
Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft
Länggasse 85, 3052 Zollikofen
031/910 22 07, Fax 031/910 22 99
harald.menzi@shl.bfh.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Pflanzenphysiologie**
Prof. Thomas Boller
Botanisches Institut
Universität Basel
Hebelstrasse 1, 4056 Basel
061/267 23 20, Fax 061/267 23 30
thomas.boller@unibas.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Pharmakologie und Toxikologie**
Prof. H.U. Simon
Pharmakologisches Institut
Friedbühlstrasse 49, 3010 Bern
031/632 32 81
hus@pki.unibe.ch

Schweiz. **Physikalische** Gesellschaft
Prof. Jean-Philippe Ansermet
IPE - EPFL, Ecublens, 1015 Lausanne
021/693 33 39, Fax 021/693 36 04
jean-philippe.ansermet@epfl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Physiologie**
Prof. Alex Baertschi
Dept. de Physiologie
C.M.U., 1, Rue Michel Servet, 1211 Genève 4
022/702 53 47, Fax 022/702 54 02
alex.baertschi@medecine.unige.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Phytomedizin**
Dr. Christoph Keel
Institut de Microbiologie Fondamentale
Université de Lausanne Bâtiment de Biologie
1015 Lausanne-Dorigny
021/692 56 36, Fax 021/692 56 35
christoph.keel@unil.ch

Schweiz. **Statistische** Gesellschaft
Dr. Werner Stahel
Seminar für Statistik, LEO D 8
ETH Zentrum, 8092 Zürich
01/632 34 30
stahel@stat.math.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Tropenmedizin und Parasitologie**
Prof. Andrew Hemphill
Institut für Parasitologie, Universität Bern
Länggass-Strasse 122, 3012 Bern
031/631 23 84, Fax 031/631 24 77
hemphill@ipa.unibe.ch

Schweiz. Akademische Gesellschaft für **Umweltforschung und Ökologie** (SAGUF)
PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn
Hermann Götz-Str. 13, 8400 Winterthur
01/632 58 93, Fax 01/632 10 29
gertrude.hirsch@env.ethz.ch

VEGETATIO HELVETICA
Schweiz. Gesellschaft für Vegetationsforschung
Dr. Pascal Vittoz
Département d'écologie et d'évolution
Bâtiment de biologie
Université de Lausanne, 1015 Lausanne
021/692 42 70, Fax 021/692 42 65
pascal.vittoz@unil.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Versuchstierkunde**
Dr. Marcel Gyger
Centre d'Application du Vivant Faculté
des Sciences de la Vie, EPFL-Ecublens
SG-AI 1.206, 1015 Lausanne
021/693 42 01, Fax 021/693 95 00
marcel.gyger@epfl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Wildtierbiologie**
Dr. Kurt Bollmann
Eidg. Forschungsanstalt WSL
Abt. Biodiversität
Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf ZH
01/739 24 11, Fax 01/739 22 15
kurt.bollmann@wsl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Zellbiologie, Molekularbiologie und Genetik**
Prof. Markus Affolter
Biozentrum der Universität Basel
Abt. Zellbiologie
Klingelbergstrasse 70, 4056 Basel
061/267 20 72, Fax 061/267 20 78
markus.affolter@unibas.ch

Schweiz. **Zoologische** Gesellschaft
Prof. Wolf Blanckenhorn
Zoologisches Museum, Universität Zürich-Irchel
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 47 55, Fax 01/635 47 80
wolf.blanckenhorn@zoolmus.unizh.ch

Kantonale u. regionale Gesellschaften

Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Dr. Annemarie Schaffner
Im Wygarte 3, 5611 Anglikon
056/622 64 25, Fax 056/622 18 34
annemarie.schaffner@bluewin.ch

Appenzellische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Richard Kunz
Burghalden 2894, 9100 Herisau
071/351 57 33
erkunz@hispeed.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Basel**
Prof. Dolf van Loon
Waldshuterstrassse 11, 4310 Rheinfelden
061/833 95 28, Fax 061/833 95 27
dolfvanloon@datacomm.ch

Naturforschende Gesellschaft **Baselland**
Dr. Mario Studer
Sichternstrasse 18, 4410 Liestal
061/921 69 19, Fax 061/923 80 32
safetydata@bluewin.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Bern**
Prof. Erwin O. Flückiger
Physikalisches Institut
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern
031/631 40 56, Fax 031/631 44 05
flueckiger@phim.unibe.ch

Naturforschende Gesellschaft **Davos**
Prof. Werner Schmutz
Direktor des Physikalisch-Meteorologischen
Observatoriums Davos
Dorfstr. 33, 7260 Davos
081/417 51 45, Fax 081/417 51 00
w.schmutz@pmodwrc.ch

Societed **engiadinaisa** da scienzas natürelas
Dr. Felix Keller
Academia Engiadina, ITL
Quadratscha 18, 7503 Samedan
081/851 06 27, Fax 081/851 06 43
f.keller@academia-engiadina.ch

Société **fribourgeoise** des sciences naturelles
Prof. Peter Belser
Universität Freiburg, Departement für Chemie
Pérolles, 1700 Fribourg
026/300 87 39, Fax 026/300 97 38
peter.belser@unifr.ch

Société de physique et d'histoire naturelle
de **Genève** (SPHN)
Prof. Jean Bertrand
Département de Minéralogie
Université de Genève
13, rue des Maraîchers, 1205 Genève
022/379 66 25, Fax 022/379 32 10
jean.bertrand@terre.unige.ch

Naturforschende Gesellschaft des Kantons **Glarus**
Dr. Hans-Jakob Zopfi
Im Thon 43, 8762 Schwanden
055/644 32 69
hjzopfi@freesurf.ch

Naturforschende Gesellschaft **Graubündens**
in Chur
Dr. Pius Hauenstein
Waidagurt 6, 7015 Tamins
079/786 87 19, Fax 081/257 21 43
pius.hauenstein@alumni.ethz.ch

Cercle d'études scientifiques
de la Société **jurassienne** d'Emulation
Dr. Jean-Claude Bouvier
29, route de Bure, 2900 Porrentruy
032/466 32 35, Fax 032/466 32 35
meyerm@attglobal.net

Botanisch-Zoologische Gesellschaft **Liechtenstein-Sargans-Werdenberg**
Josef Biedermann
In der Blacha 78, 9498 Planken
+423/236 06 01, Fax +423/236 06 07
josef.biedermann@lg-vaduz.li

Naturforschende Gesellschaft **Luzern**
Erwin Leupi
Fläckehof 20, 6023 Rothenburg
041/280 67 40 Fax 062/824 58 42
leupierwin@hotmail.com

Société **neuchâteloise** des sciences naturelles
Jacques Ayer
Muséum d'histoire naturelle
Rue des Terreaux 14, 2000 Neuchâtel
032/717 79 60/64, Fax 032/717 79 69
jacques.ayer@unine.ch

Naturforschende Gesellschaft **Oberwallis**
Elisabeth McGarrity
Bäjiweg 45, 3902 Brig-Glis
027/924 53 55
mcgarrity@rhone.ch

Naturforschende Gesellschaft
Ob- und Nidwalden
Dr. Karl Kiser
Landenbergstrasse 11, 6060 Sarnen
041/660 63 23, Fax 041/661 08 33
kibi@bluewin.ch

Naturforschende Gesellschaft **Schaffhausen**
Dr. Kurt Seiler
Reservoirstrasse 17, 8442 Hettlingen
052/632 76 66
kurt.seiler@ktsh.ch

Schwyzerische Naturforschende Gesellschaft
Dr. Meinrad Küchler
Arvenweg 18, 8840 Einsiedeln
055/412 65 70
m.kuechler@datacomm.ch

Naturforschende Gesellschaft des Kantons
Solothurn
Dr. Peter Berger
Hofmatt 105, 4582 Brügglen
032/627 90 41
p.berger@bluewin.ch

St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Dr. Toni Bürgin
Naturmuseum
Museumsstrasse 32, 9010 St. Gallen
071/242 06 70, Fax 071/242 06 72
toni.buergin@naturmuseumsg.ch

Naturwissenschaftliche Gesellschaft **Thun**
Dr. Christoph Rupp
Aebnitstrasse 6, 3653 Oberhofen Thunersee
033/243 54 85, Fax 033/243 54 86
c.rupp@gymhmsschadau.ch

Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Dr. Hubert Frömelt
Neuhauserstrasse 39b, 8500 Frauenfeld
052/722 26 10, Fax 052/724 28 64
hubert.froemelt@kttg.ch

Società **ticinese** di scienze naturali
Filippo Rampazzi
Direttore Museo cantonale di storia naturale
Viale C. Cattaneo 4, 6900 Lugano
091/911 53 80, Fax 091/911 53 89
filippo.rampazzi@ti.ch

Naturforschende Gesellschaft **Uri**
Dr. Walter Brücker
Stöckligasse 4, 6460 Altdorf
041/870 82 35, Fax 041/870 82 45
walter@bruecker.ch

Société **vaudoise** des sciences naturelles
Robin Neyroud
Le Grand Chemin 100, 1066 Epalinges
021/784 34 31
robin.neyroud@unil.ch

Société **valaisanne** des sciences naturelles
«La Murithienne»
Régine Bernard
Chemin du Bosquet 6, 1967 Bramois
027/203 51 79, Fax 027/203 40 00
rams.bernard@bluewin.ch

Naturwissenschaftliche Gesellschaft **Winterthur**
PD Dr. Klaus Felix Kaiser
Frohbergstrasse 21, 8542 Wiesendangen
01/739 23 86, Fax 01/739 22 15
c.kf.kaiser@swissonline.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Zürich**
PD Dr. Helmut Brandl
Institut für Umweltwissenschaften
Universität Zürich
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 61 25, Fax 01/635 57 11
hbrandl@uwinst.unizh.ch

Kommissionen

Schweiz. Kommission für **Astronomie**
Prof. Daniel Pfenniger
Observatoire de Sauverny Genève
Ch. des Maillettes 51, 1290 Versoix
022/755 26 11, Fax 022/755 39 83
daniel.pfenniger@obs.unige.ch

Schweiz. Kommission für **Atmosphären-chemie- und physik** (ACP)
PD Dr. Urs Baltensperger
Paul Scherrer Institut
Labor für Atmosphärenchemie
5232 Villigen PSI
056/310 24 08, Fax 056/310 45 25
urs.baltensperger@psi.ch

Kuratorium der «Georges und Antoine **Claraz-Schenkung»**
Dr. Ulrich Winkler
Habstettenstrasse 12a, 3065 Bolligen
031 921 35 94, Fax
uli.winkler@hispeed.ch

Kommission für das Schweiz. Forschungszentrum an der **Elfenbeinküste (CSRS)**
Prof. Marcel Tanner
Schweiz. Tropeninstitut
Postfach, 4002 Basel
061/284 82 87/83, Fax 061/271 79 51
marcel.tanner@unibas.ch

Ethik-Kommission für Tierversuche
Prof. Andreas Steiger
Institut für Genetik, Ernährung & Haltung von Haustieren, Abt. Tierhaltung und -schutz
Bremgartenstr. 109a, 3012 Bern
031/631 23 27, Fax 031/631 26 40
andreas.steiger@itz.unibe.ch

Euler-Kommission
Prof. Hanspeter Kraft
Universität Basel, Mathematisches Institut
Rheinsprung 21, 4053 Basel
061/267 26 90, Fax 061/267 26 95
Hanspeter.Kraft@unibas.ch

Schweiz. Kommission für **Fernerkundung**
Dr. Tobias Kellenberger
RSL – Geographisches Institut
Universität Zürich-Irchel
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
044/635 51 62/61, Fax 044/635 68 46
knelle@geo.unizh.ch

Kommission für **Forschungspartnerschaften in Entwicklungsländern KFPE**
Präsidium vakant
Geschäftsstelle: Dr. Jon-Andri Lys
Schwarztorstr. 9, 3007 Bern
031/311 06 01, Fax 031/312 02 74
lys@scnat.ch

Schweiz. **Geodätische** Kommission
Prof. Alain Geiger
Institut für Geodäsie und Photogrammetrie
ETH-Hönggerberg, HPV G54, 8093 Zürich
01/633 32 44, Fax 01/633 10 66
alain.geiger@geod.baug.ethz.ch

Schweiz. **Geologische** Kommission
Prof. Adrian Pfiffner
Universität, Geologisches Institut
Baltzerstrasse 1-3, 3012 Bern
031/631 87 57, Fax 031/631 48 43
pfiffner@geo.unibe.ch

Schweiz. **Geophysikalische** Kommission
Prof. Eduard Kissling
Institut für Geophysik, HPP P13
ETH-Hönggerberg
8093 Zürich
01/633 26 23, Fax 01/633 10 65
kissling@tomo.ig.erdw.ethz.ch

Schweiz. **Geotechnische** Kommission
Prof. Volker Dietrich
Institut für Mineralogie und Petrographie, ETHZ
8092 Zürich
01/632 38 01, Fax 01/632 12 70
volker.dietrich@erdw.ethz.ch

Kommission für die Stiftung
Dr. Joachim de **Giacomi**
Dr. Jürg Paul Müller
Bündner Naturmuseum
Masanserstrasse 31, 7000 Chur
081/257 28 41, Fax 081/257 28 50
juerg.paul.mueller@bnm.gr.ch

Glaziologische Kommission
Prof. Heinz Blatter
Institut für Atmosphäre und Klima, ETHZ
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 52 21, Fax 01/362 51 97
heinz.blatter@env.ethz.ch

Schweiz. **Hydrologische** Kommission
Prof. Paolo Burlando
Institut für Hydromechanik und Wasserwirtschaft
ETH Hönggerberg, 8093 Zürich
044/633 38 12, Fax 044/633 10 61
burlando@ihw.baug.ethz.ch

Interakademische Kommission Alpenforschung (ICAS)
Prof. Heinz Veit
Geographisches Institut, Universität Bern
Hallerstrasse 12, 3012 Bern
031/631 85 61, Fax 031/631 85 11
veit@giub.unibe.ch

Schweiz. Kommission für die hochalpine Forschungsstation **Jungfraujoch**
Prof. Gustav A. Tammann
Astronomisches Institut, Universität Basel
Venusstrasse 7, 4102 Binningen
061/205 54 54, Fax 061/205 54 55
g-a.tammann@unibas.ch

CASS Kommission **Menschenrechte**
Prof. em. Harald Reuter
CASS, Hirschengraben 11, 3001 Bern
031/313 14 40, Fax 031/313 14 50

Forschungskommission des Schweizerischen **Nationalparks**
Prof. Christian Schlüchter
Institut für Geologie, Universität Bern
Baltzerstrasse 1, 3012 Bern
031/631 87 63, Fax 031/631 48 43
schluechter@geo.unibe.ch

Schweiz. Kommission für **Ozeanographie und Limnologie** (KOL)
Dr. Daniel R. Ariztegui
Dépt. de Géologie et Paléontologie
13, Rue des Maraîchers, 1205 Genève
022/379 66 18, Fax 022/379 32 10
daniel.ariztegui@terre.unige.ch

Kommission für die Schweiz. **Paläontologischen** Abhandlungen
Prof. Jean-Pierre Berger
Institut de géologie et de paléontologie
Uni Fribourg, Pérolles
Ch. du Musée 6, 1700 Fribourg
026/300 8975, Fax 026/300 97 42
jean-pierre.berger@unifr.ch

Schweiz. Kommission für **Polarforschung** (SKP) des CASS
Prof. Bruno Gottstein
Universität Bern, Institut für Parasitologie
Länggass-Strasse 122 Postfach 8466, 3001 Bern
031/631 24 18, Fax 031/631 26 22
bruno.gottstein@ipa.unibe.ch

Kommission für **Quartärforschung**
Dr. Frank Preussen
Institut für Geologie, Universität Bern
Baltzerstrasse 1, 3012 Bern
preusser@geo.unibe.ch

Kommission für das **Reisestipendium** für botanische, zoologische und erdwissenschaftliche Studien
PD Dr. Wilfried Winkler
Geologisches Institut, ETH-Zentrum NO G52
8092 Zürich
01/632 36 97, Fax 01/632 10 80
winkler@erdw.ethz.ch

Speläologische Kommission
Patrick Deriaz
Ch. des Invuex 1, 1614 Granges (Veveyse)
021/947 40 68, Fax 021/947 53 78
patrick@ssslib.ch

Kommission für **Weltraumforschung**
Prof. Thierry J.-L. Courvoisier
INTEGRAL Science Data Centre
Chemin d'Ecogia 16, 1290 Versoix
022/950 91 01, Fax 022/950 91 33
thierry.courvoisier@obs.unige.ch

Landeskomitees

COSPAR (Committee on Space Research)
Prof. Thierry J.-L. Courvoisier
INTEGRAL Science Data Centre
Chemin d'Ecogia 16, 1290 Versoix
022/950 91 01, Fax 022/950 91 33
thierry.courvoisier@obs.unige.ch

DIVERSITAS
Forum Biodiversität
Geschäftsstelle Schwarztorstr. 9, 3007 Bern
031/312 02 75, Fax 031/312 16 78

EPS (European Physical Society)
Prof. Jean-Philippe Ansermet
IPE – EPFL, Ecublens, 1015 Lausanne
021/693 33 39, Fax 021/693 36 04
jean-philippe.ansermet@epfl.ch

FEBS – Federation of European Biochemical Societies
Prof. Milan Vasak
Biochemisches Institut, Universität Zürich
Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich
01/635 55 52, Fax 01/635 68 05
mvasak@bioc.unizh.ch

FECS (Federation of European Chemical Societies)
→ Schweiz. Chemische Gesellschaft (SCG)

FEMS (Federation of European Microbiological Societies)
Prof. Jean-Claude Piffaretti
Istituto cantonale di Microbiologia
via Mirasole 22, 6500 Bellinzona
G 091/814 60 31, Fax G 091/814 60 29
jean-claude.piffaretti@ti.ch

FEPS (Federation of European Physiological Societies)
→ Schweiz. Gesellschaft für Physiologie

FIAA (Fédération internationale des Associations d'Anatomistes)
→ FG Anatomie, Histologie und Embryologie

IAU (International Astronomical Union)
→ Schweiz. Kommission für Astronomie

ICO (International Commission for Optics)
Prof. Hans Peter Herzig
Institut de Microtechnique
Rue A.L. Breguet 2, 2000 Neuchâtel
032/718 32 70, Fax 032/718 32 01
hanspeter.herzig@unine.ch

IFSEM (International Federation of Societies for Electron Microscopy)
Dr. Kurt Pulfer
SOLVIAS AG, WKL-127.6.34
Klybeckstr. 191, Postfach, 4002 Basel
061/686 62 21, Fax 061/686 65 01
kurt.pulfer@solvias.com

IGBP (International Geosphere-Biosphere Programme)
Prof. Christian Körner, ProClim–
Schwarztorstrasse 9, 3007 Bern
031/328 23 23, Fax 031/328 23 20
ch.koerner@unibas.ch

SCOPE (Scientific Committee on Problems of the Environment)
Dr. Andreas Fischlin
Fachgruppe Systemökologie ETHZ
Institut für Terrestrische Ökologie
Grabenstrasse 3, 8952 Schlieren
01/633 60 90, Fax 01/633 11 23
andreas.fischlin@env.ethz.ch

IGU (International Geographical Union)
Prof. Doris Wastl-Walter
Universität Bern, Geographisches Institut
Hallerstrasse 12, 3012 Bern
031 631 8016
dwastl@giub.unibe.ch

IHES (Institut des hautes études scientifiques à Bures-sur-Yvette)
Prof. Alain Valette
Institut de Mathématiques
Université de Neuchâtel
Rue Emile-Argand 11, C.P. 2, 2007 Neuchâtel
032/718 28 05, Fax 032/718 28 01
alain.valette@unine.ch

IMU (International Mathematical Union)
→ Schweiz. Mathematische Gesellschaft

INQUA (International Union for Quaternary Research)
Dr. Markus Felber
Consulenze geologiche e ambientali
Via Comacini 31, 6834 Morbio Inferiore
091/695 51 52, Fax 091/695 51 59
mfelber@ticino.com

ISC (International Seismological Centre)
Prof. Domenico Giardini
Institut für Geophysik
ETH Hönggerberg, 8093 Zürich
01/633 26 10, Fax 01/633 10 65
giardini@seismo.ifg.ethz.ch

IUBMB (International Union of Biochemistry and Molecular Biology)
Prof. Peter Ott
Institut für Biochemie und Molekularbiologie
Universität Bern, Bühlstrasse 28, 3012 Bern
031/631 41 11, Fax 031/631 37 37
peter.ott@mci.unibe.ch

IUBS (International Union of Biological Sciences)
Prof. Jean-Marc Neuhaus
Laboratoire de Biochimie, Univ. de Neuchâtel
Rue Emile Argand 11, C.P. 2, 2007 Neuchâtel
032/718 22 07, Fax 032/718 22 01
jean-marc.neuhaus@unine.ch

IUCr (International Union of Crystallography)
→ Schweiz. Gesellschaft für Kristallographie

IUFoST (International Union of Food Science and Technology)
Prof. Felix Escher
Institut für Lebensmittelwissenschaft (ILW)
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
01/632 32 85, Fax 01/632 11 23
escher@ilw.agrl.ethz.ch

IUGG (International Union of Geodesy and Geophysics)
Prof. Hubert van den Bergh
EPFL ENAC ISTE LPAS
CH H5 524 (Bâtiment CH)
Station 6, 1015 Lausanne
021/693 36 20, Fax 021/693 36 26
hubert.vandenbergh@epfl.ch

IUGS (International Union of Geological Sciences)
Dr. Holger Stünitz
Dept. of Geosciences, Universität Basel
Bernoullistasse 30, 4056 Basel
061/267 35 96, Fax 061/267 36 13
holger.stuenitz@unibas.ch

IUHPS (International Union of History and Philosophy of Science)
Prof. Erwin Neuenschwander
Mathematisches Institut, Universität Zürich-Irchel
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 58 61, Fax 01/635 57 06
neuenschwander@math.unizh.ch

IUMS (International Union of Microbiological Sciences)
Dr. Gladys Martinetti Lucchini
Instituto cantonale die Microbiologia
Via Mirasole 22, 6501 Bellinzona
091/814 60 11, Fax 091/814 60 19
gladys.martinetti@ti.ch

IUNS (International Union of Nutrition Sciences)
Prof. Richard F. Hurrell
Laboratorium für Humanernährung
ETHZ, PO Box 474, 8803 Rüschlikon
01/704 57 01, Fax 01/704 57 10
richard.hurrell@ilw.agrl.ethz.ch

IUPAB (International Union of Pure and Applied Biophysics)
Prof. Tilman Schirmer
Abt. Strukturbiologie Biozentrum, Universität Basel
Klingelbergstr. 70, 4056 Basel
061/267 20 89, Fax 061/267 21 09
tilman.schirmer@unibas.ch

IUPAC (International Union of Pure and Applied Chemistry)
→ Schweiz. Chemische Gesellschaft (SCG)

IUPAP (International Union of Pure and Applied Physics)
→ Schweiz. Physikalische Gesellschaft

IUPHAR (International Union of Pharmacology)
Prof. Urs T. Rüegg
Laboratoire de Pharmacologie
Section des Sciences pharmaceutiques Sciences II
30, quai Ernest Ansermet, 1211 Genève 4
022/379 34 29, Fax 022/379 34 30
urs.ruegg@pharm.unige.ch

IUPS (International Union of Physiological Sciences)
→ Schweiz. Gesellschaft für Physiologie

IUS (International Union of Speleology)
Marc Luetscher
Institut Suisse de spéléologie et de Karstologie
Rue du Favre 11, 2000 Neuchâtel
032/913 35 33, Fax 032/721 10 56
marc.luetscher@isska.ch

SCAR (Scientific Committee on Antarctic Research)
Prof. Christian Schlüchter
Institut für Geologie
Universität Bern
Baltzerstrasse 1, 3012 Bern
031/631 87 63, Fax 031/631 48 43
schluechter@geo.unibe.ch

SCOR (Scientific Committee on Oceanic Research)
Dr. Daniel R. Ariztegui
Dépt. de Géologie et Paléontologie
13, Rue des Maraîchers, 1205 Genève
022/379 66 18, Fax 022/379 32 10
daniel.ariztegui@terre.unige.ch

URSI (Union radio-scientifique internationale)
Prof. Anja K. Skrivervik
EPFL STI ITOP LEMA
ELB 038 (Bâtiment ELB)
Station 11, 1015 Lausanne
021/693 46 35
anja.skrivervik@epfl.ch

Thematische Plattformen

Foren

Forum Biodiversität Schweiz
Dr. Irmi Seidl/Prof. Peter Duelli
Eidgenössische Forschungsanstalt WSL
Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf ZH
044/739 23 24/76, Fax Fax 044/739 22 15
irmi.seidl@wsl.ch/peter.duelli@wsl.ch

Forum Genforschung
Prof. Sandro Rusconi
Abteilung Medizin
Universität Fribourg
Pérolles, 1700 Fribourg
026/300 86 56, Fax 026/300 97 35
sandro.rusconi@unifr.ch

GEOforumCH
Prof. Wilfried Haeberli
Geographisches Institut
Universität Zürich Irchel
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 51 20, Fax 01/635 68 48
haeberli@geo.unizh.ch

Interakademische Kommission Alpenforschung (ICAS)
Prof. Heinz Veit
Geographisches Institut, Universität Bern
Hallerstrasse 12, 3012 Bern
031/631 85 61, Fax 031/631 85 11
veit@giub.unibe.ch

ProClim– Forum für Klima und Global Change
Prof. Christian Körner
Botanisches Institut, Universität Basel
Schönbeinstrasse 6, 4056 Basel
061/267 35 10, Fax 061/267 35 04
ch.koerner@unibas.ch

OcCC
Dr. Kathy Riklin
Schipfe 45, 8001 Zürich
01/210 32 38
kathy@riklin.info

td-net Network for Transdisciplinarity in Sciences and Humanities
PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn
Hermann Götz-Str. 13, 8400 Winterthur
01/632 58 93, Fax 01/632 10 29
gertrude.hirsch@env.ethz.ch

Kommissionen

Forschungskommission des Schweizerischen **Nationalparks**
Prof. Christian Schlüchter
Institut für Geologie, Universität Bern
Baltzerstrasse 1, 3012 Bern
031/631 87 63, Fax 031/631 48 43
schluechter@geo.unibe.ch

Kommission für das Schweiz. **Forschungszentrum** an der **Elfenbeinküste** (CSRS)
Prof. Marcel Tanner
Schweiz. Tropeninstitut
Postfach, 4002 Basel
061/284 82 87/83, Fax 061/271 79 51
marcel.tanner@unibas.ch

Kommission für **Forschungspartnerschaften in Entwicklungsländern KFPE**
Präsidium vakant
Geschäftsstelle: Dr. Jon-Andri Lys
Schwarztorstr. 9, 3007 Bern
031/311 06 01, Fax 031/312 02 74
lys@scnat.ch

Generalsekretariat

Schwarztorstr. 9, 3007 Bern
031/310 40 20, Fax 031/310 40 29
info@scnat.ch

Ingrid Kissling-Näf, Dr. oec.
Generalsekretärin
kissling@scnat.ch

Stefan Nussbaum, Dr. phil. nat.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
nussbaum@scnat.ch

Annabelle Cuttelod, Dipl. Biologin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
cuttelod@scnat.ch

Christian Preiswerk, Dipl. Geologe
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
preiswerk@scnat.ch

Sylvia Furrer, Dipl. Kauffrau HKG
Prokuristin/Rechnungsführerin
furrer@scnat.ch

Franca Parodi-Mantarelli, Kaufm. Angestelle
Administration
parodi@scnat.ch

Eveline Pfister, Kaufm. Angestellte
Administration
pfister@scnat.ch

Stefan Schmidlin, Informatiker
IT-Services
schmidlin@scnat.ch

Roland Vögtli, Informatiker
IT-Services
voegtli@scnat.ch

Ruth Gilgen, PR-Beraterin
Presse + Kommunikation
gilgen@scnat.ch

Laura Frischknecht, PR-Fachfrau
Webredaktion
frischknecht@scnat.ch

Olivia Zwygart, Polygrafin
Layout, Corporate Design
zwygart@scnat.ch

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
Generalsekretariat | www.scnat.ch

CSRS, Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire | www.csrs.ch
Forum Biodiversität Schweiz | www.biodiversity.ch
Forum Genforschung | www.geneticresearch.ch
Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks | www.nationalpark.ch
GEOforumCH, Forum Geowissenschaften | www.geoforum.ch
ICAS, Interakademische Kommission Alpenforschung | www.alpinestudies.ch
KFPE, Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern | www.kfpe.ch
MRI, The Mountain Research Initiative | http://mri.scnatweb.ch
OcCC, Beratendes Organ für Fragen der Klimaänderung | www.occc.ch
ProClim–, Forum for Climate and Global Change | www.proclim.ch
SCG, Schweizerische Chemische Gesellschaft | www.swisschemistry.ch
SAMW, Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften, Aussenbüro | www.samw.ch
td-net, Transdisciplinarity in Sciences and Humanities | www.transdisciplinarity.ch

Vernetztes Wissen im Dienste der Gesellschaft
Un savoir en réseau au service de la société
Network of knowledge for benefit of society

House of Sciences

Schwarztorstrasse 9 | 3007 Bern

sc | nat

Swiss Academy of Sciences
Akademie der Naturwissenschaften
Accademia di scienze naturali
Académie des sciences naturelles